Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 70 — Bromberg, Freitag, den 26. März 1937. — **61. Jahrg.**

Des Karfreitags wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Sonnabend, dem 27. März, nachmittags, ausgegeben.

Graf Ciano in Belgrad.

Herzliche Begrüßung.

Belgrad, 25. März. (Eigene Meldung.) Dem italienischen Außenminister Graf Ciano, der am Donnerstag um 9.30 Uhr in Belgrad eintraf, wurde ein großer Empfang bereitet. Alle staatlichen Gebäude haben italienische und jugoslawische Fahnen gehißt.

Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch, Kriegsminister Maritsch, der Verkehrsminister Dr. Spacho, Handelsminister Dr. Wrbanitsch, der Oberbürgermeister von Belgrad, General Tomitsch, sowie höhere Beamte des Außenministeriums eingefunden. Zahlreich war auch die italienische Kolonie vertreten. Eine Ehrenkompanie mit Musikzug hatte Aufstellung genommen. Als Graf Ciano in Begleitung des jugoslawischen Gesandten in Rom, Dutschitsch, sein Abteil verließ, wurde die Giovinezza gespielt. Nach herzlicher Begrüßung durch Dr. Stojadinowitsch schritt Graf Ciano die Front der Ehrenkompanie ab.

An der jugoslawisch-italienischen Grenzstation Rakek war Graf Ciano vom Banus von Laibach begrüßt worden. Graf Ciano erwiderte auf die Begrüßungsworte des Banus, er sei glücklich, nach Jugoslawien zu kommen. Er hoffe, daß seine Reise für beide Staaten von Nutzen sein werde, und daß die in Belgrad zu erzielenden Ergebnisse Zentraleuropa, dem Balkan und dem gesamten Weltfrieden förderlich sein würde.

Graf Ciano bleibt heute und morgen in Belgrad und wird dann voraussichtlich gleich nach Rom zurückfahren.

*

Die Sperrung des Mittelmeer-Korridors.

Ein Engländer über die italienischen Flottenmanöver.

Der Flottenkorrespondent des Londoner „Daily Telegraph" Hector C. Bywater schreibt seinem Blatt über die letzten italienischen Flottenmanöver in recht einseitiger Weise folgenden Bericht:

Durch die letzten Flottenmanöver, die vor der libyschen Küste abgehalten wurden, wollte Italien zeigen, daß es die Macht hat, im Ernstfall die Ostwestpassage durch das Mittelmeer zu sperren. Große Schlachtschiffe haben nicht teilgenommen, sondern nur das erste und zweite Kreuzergeschwader, die sieben Kreuzer vom 10000-Tonnen-Typ mit 8-Zoll-Geschützen und 10 der berühmten „Condottieri"-Kreuzer umfassen, Fahrzeuge von 5000 bis 7290 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 37 Knoten und jedes mit acht 6-Zoll-Geschützen bewaffnet. Dazu kommen mehrere Zerstörerflottillen, zahlreiche Unterseeboote, 6 Minenleger und viele Flugzeuge.

Obwohl das Manövergebiet weit ostwärts von Kap Bon in Tunis liegt, wo das Mittelmeer sich auf eine Entfernung von weniger als 160 Kilometer zwischen Sizilien und der afrikanischen Küste verengt, ist es reichlich zweifelhaft, ob die Operationen erwiesen haben, daß Italien die stratigische Kontrolle über diese lebenswichtige Durchfahrt ausübt. **Wenn Italien imstande wäre, den Korridor zwischen Italien und Afrika zu sperren, würde es natürlich die Herrschaft über das zentrale und das östliche Mittelmeer in den Händen haben.** Aber ob das tatsächlich in seiner Macht liegt, ist noch die Frage.

Es scheint, daß Italien sich vor allem auf seine Unterseeboote und seine Luftstreitkräfte mit Unterstützung durch Kreuzer und Torpedofahrzeuge von sehr hoher Geschwindigkeit verläßt. Aber die Angriffskraft von Flugzeugen gegen Kriegsschiffe ist immer noch eine problematische Angelegenheit, und die Unterseeboot-Abwehr ist heute so weit entwickelt, daß eine starke Flotte sicherlich durch Unterseeboote allein nicht aufgehalten werden kann. Um die Herrschaft über den Mittelmeerkorridor zu gewinnen und zu behaupten, würde Italien eine große Flotte von Schlachtschiffen benötigen, außer einer Überlegenheit in Kreuzern, Flugzeugträgern und Zerstörern über den mutmaßlichen Gegner. Diese Voraussetzungen sind nicht gegeben. Auch ist nicht anzunehmen, daß Italiens Stärke zur See in den nächsten Jahren, wenn die große britische und französische Flottenaufrüstung vor sich geht, in gleichem Ausmaß wachsen wird.

Alles in allem gesehen, hat der italienische Anspruch, die Mittelmeerroute abschneiden zu können, keine tatsächliche Grundlage. Es ist zwar kein Zweifel, daß Italien imstande wäre, die Fahrt durch das Mittelmeer für Handelsschiffe recht schwierig zu gestalten, aber es ist höchst unwahrscheinlich, daß es in diesem Gebiet die Bewegungen einer mächtigen und gut ausgerüsteten Schlachtflotte ernstlich gefährden könnte. —

Es braucht nicht betont zu werden, daß die italienische Auffassung von dieser englischen sehr abweichend ist. Auch während des Abessinienkrieges sind die Engländer mit ihren Vorhersagen nicht sehr glücklich gewesen. Und die Bombenflugzeuge Mussolinis haben in entscheidender Stunde ein englisches Kreuzergeschwader in Fahrt gebracht, bevor überhaupt eine Bombe gelöst zu werden brauchte.

Wichtige Ernennungen im deutschen Auswärtigen Dienst

Dieckhoff wird Botschafter in Washington — Gesandter von Mackensen zum Staatssekretär ernannt.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Budapest, von Mackensen, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts ernannt. Der bisherige Stellvertretende Staatssekretär Ministerialdirektor Dieckhoff ist für den Botschafterposten in Washington in Aussicht genommen. Das Agrement für Dieckhoff ist von der Deutschen Regierung in Washington bereits nachgesucht worden.

Staatssekretär von Mackensen.

Staatssekretär Dr. Hans Georg von Mackensen, Sohn des Generalfeldmarschalls, wurde am 26. Januar 1883 in Berlin geboren. Er begann seine Laufbahn im preußischen Justizdienst, nachdem er von 1902 bis 1911 aktiver Offizier des 1. Garde-Regiments z. F. gewesen war. Während des Krieges gehörte er dem Ersatzbataillon des Regiments an und rückte als dessen Adjutant 1914 ins Feld. Seit 1919 gehört er dem Auswärtigen Dienst an. Ende 1919 wurde er zur Gesandtschaft in Kopenhagen entsandt und 1920 zum Legationssekretär ernannt. Nachdem er im November 1922 wieder in das Auswärtige Amt einberufen und kurz darauf zum Gesandtschaftsrat ernannt wurde, erfolgte im August 1923 seine Zuteilung an die Botschaft in Rom. Im Jahre 1926 finden wir von Mackensen in der Gesandtschaft in Brüssel und im Jahre 1929 in Tirana, wo er mit der vertretungsweisen Leitung der Gesandtschaft in Albanien beauftragt war. Nach vorübergehender Tätigkeit im Auswärtigen Amt kam er an die Botschaft in Madrid und wurde dort am 9. 7. 1931 zum Botschaftsrat ernannt. Am 10. September 1933 wurde von Mackensen Gesandter in Budapest, wo er bis zu seiner jetzt erfolgten Ernennung zum Staatssekretär dazu beitrug, die deutsch-ungarischen Beziehungen zu festigen und zu stärken. Staatssekretär von Mackensen ist seit 1926 mit Winifred, geborene Freiin von Neurath, verheiratet.

Ministerialdireitor Dieckhoff.

Der bisherige stellvertretende Staatssekretär Ministerialdirektor Dieckhoff, steht im 53. Lebensjahr. Er wurde als Sohn des kürzlich verstorbenen früheren Bezirkspräsidenten in Elsaß-Lothringen geboren. Nach dem juristischen Studium war er zunächst ebenfalls im Staatsdienst des Reichslandes tätig, bis er im Dezember 1912 in den Auswärtigen Dienst des Reiches trat. Hier war er zunächst im Auswärtigen Amt und vom März 1914 als Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Tanger tätig, von wo er bei Ausbruch des Weltkrieges von den französischen Behörden zwangsweise entfernt wurde. Anfang September 1914 zog er mit dem Reserve-Dragoner-Regiment 2 ins Feld, wo er zunächst an der Westfront lag und später, im Sommer 1915, den Vormarsch durch Polen mitmachte. Vom November 1915 bis Juli 1916 hatte er ein Kommando zur VI. Osmanischen Armee in Mesopotamien. Von Ende 1916 bis 1918 war Dieckhoff als Legationssekretär bei der Botschaft in Konstantinopel. Seine weitere diplomatische Laufbahn führte ihn dann als Generalkonsul nach Valparaiso, als Gesandtschaftsrat nach Prag, als Botschaftsrat nach Washington und London. Von 1930 bis 1936 war Ministerialdirektor Dieckhoff Leiter der Angelsächsischen Abteilung des Auswärtigen Amts und wurde im Frühjahr 1936 Leiter der neu geschaffenen politischen Abteilung. Im August 1936 wurde Dr. Dieckhoff mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs betraut.

Botschafter Dr. Luther.

Der gegenwärtige Botschafter in Washington, Dr. Hans Luther, vertritt seit April 1933 das Deutsche Reich in den Vereinigten Staaten. Dr. Luther war bis dahin nicht in der diplomatischen Laufbahn tätig gewesen. Er ist am 10. März 1879 in Berlin als Sohn des Kaufmanns und Handelsrichters Otto Luther geboren. Von 1907 bis 1913 war er Stadtrat in Magdeburg und von 1913 bis 1918 Vorstandsmitglied des Deutschen und Preußischen Städtetages. Seit Juli 1918 war er Oberbürgermeister von Essen. Im Dezember 1922 wurde er während des Ruhreinbruchs Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Kabinett Cuno und 1923 Reichsfinanzminister. Von 1925 bis März 1926 war Dr. Luther Reichskanzler. Seit Frühjahr 1930 bis 1933 bekleidete er das Amt des Reichsbankpräsidenten. Nach der Machtergreifung schied er hier aus und wurde Botschafter in Washington.

*

Amerika begrüßt die Ernennung Dr. Dieckhoffs.

Newyork, 25. März. (Eigene Meldung.) Die „Newyork Times" befassen sich in einem Leitartikel mit dem Botschafterwechsel in Washington und bezeichnen die Ernennung Dr. Dieckhoffs als einen wesentlichen Schritt zur Förderung der Verständigung zwischen Berlin und Washington. Das Blatt bemerkt, daß der neue Botschafter mit seiner Kenntnis Amerikas und Englands viel dazu beitragen könnte, den Vereinigten Staaten und Deutschland, sowie der Förderung des Weltfriedens und der Völkerverständigung große Dienste zu leisten. Den scheidenden Botschafter Dr. Luther bezeichnet die „Newyork Times" als einen Diplomaten, der Deutschland in schwieriger Zeit würdevoll vertreten hat und der in den Vereinigten Staaten freundliche Erinnerungen hinterlassen werde.

Deutsche Passionsspiele in Ostoberschlesien verhindert.

Kattowitz, 24. März. (Ost-Expreß.) Der Verband deutscher Katholiken in Polen hatte für die Karwoche in mehreren Ortsachften Ostoberschlesiens Passionsspiele geplant, von denen einige auch zur Aufführung gelangt sind. Eine solche Aufführung sollte auch in Siemianowitz stattfinden. Im letzten Augenblick erklärte aber der Wirt des für die Aufführung gemieteten Lokals, daß er seine Räume nicht zur Verfügung stellen könne. Es stellte sich heraus, daß der Wirt unter dem Terror des Verbandes der polnischen Aufständischen handelte, welche die Aufführung vereiteln wollten.

Die „Kattowitzer Zeitung" nennt die Verhinderung der Passionsspiele eine der traurigsten Erscheinungen, die das Deutschtum in Polen in letzter Zeit erleben mußte: „Vorfälle dieser Art sind geeignet, im Deutschtum von neuem schwerste Beunruhigung auszulösen. Wenn man sie mit der gegenwärtigen Aktion des Polnischen Westverbandes und der erneuten deutschfeindlichen Stellungnahme der polnischen Presse in Verbindung bringt, dann kann es einen nicht wundern, wenn die Stimmung gegenüber dem Deutschtum immer gespannter wird."

Personaländerungen in der Staatsverwaltung.

Laut Informationen, welche die Presse aus Beamtenkreisen schöpft, soll der langjährige Vizeminister im Justizministerium Sieczkowski demnächst zurücktreten. Als sein vermutlicher Nachfolger wird Professor Adam Chelmoński (Wilna), der gewesene Vorsitzende der Advokatenkammer bezeichnet.

Von den Gerüchten über bevorstehende Personaländerungen auf Wojewodenposten scheint sich das Gerücht zu bewahrheiten, daß der Lemberger Wojewode Oberst Belina-Prażmowski zurücktreten und durch den gegenwärtigen Tarnopoler Wojewoden Bilyk ersetzt werden wird. Wojewode Bilyk sei infolge seiner Abkunft und außerdem seiner besonderen Vertrautheit mit den Belangen der ukrainischen Minderheiten und den Problemen des polnisch-ukrainischen Zusammenlebens dazu berufen, die umfassende Wirksamkeit auf dem Lemberger Posten, der im südöstlichen Staatsgebiet eine erhöhte Warte bildet, zu übernehmen.

Im Innenministerium sind, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, folgende Veränderungen eingetreten: Ernannt wurden: der Leiter der Sozialpolitischen Abteilung Mieczysław Myśliński zum Vizewojewoden in Warschau, der Inspektor des politischen Departements Jan Sawicki zum Leiter der Nationalitäten-Abteilung und der Beamte für besondere Aufträge des Ministerpräsidenten, Jerzy Krzymowski, zum Leiter der Sicherheitsabteilung.

Außerordentliche Parlamentssessionen.

In Warschauer parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Parlament in diesem Jahre zweimal zu einer außerordentlichen Session einberufen werden wird, und zwar, wie man annimmt, zuerst etwa Mitte Mai und dann im Juli. In der Juli-Session soll im Zusammenhang mit dem Erlöschen der Genfer Konvention (diese erlischt bekanntlich am 15. Juli d. J.) die Frage **der Verfassung der Schlesischen Wojewodschaft** zur Erörterung gelangen.

Wie der „Wieczór Warszawski" mitteilt, werden in den maßgebenden Kreisen Stimmen laut, welche in Ansehung des bevorstehenden Erlöschens der Genfer Konvention für **eine vollkommene Unifizierung Oberschlesiens mit dem übrigen Staatsgebiet Polens** eintreten. Die Forderung nach Aufhebung der Autonomie Oberschlesiens sei übrigens seit langem von verschiedenen Seiten erhoben worden. Jetzt habe sich die Dringlichkeit dieser Forderung beträchtlich verstärkt. Käme es zu der verlangten Unifizierung, bemerkt das Blatt, so würden die Kompetenzen des schlesischen Wojewoden, dessen Wirkungskreis umfassender ist, als derjenige anderer Wojewoden, eine beträchtliche Einschränkung erfahren. In einem solchen Falle würde es zweifelhaft erscheinen, daß Dr. Grażyński auf seinem Posten verbleibt.

Die Lage in Spanien.

In einem Artikel, der sich mit der Lage in Spanien beschäftigt, stellt Virginio Gayda im „Giornale d'Italia" fest, daß die nationalen Truppen nach der Einnahme von Malaga trotz der Schneestürme und der Gebietsschwierigkeiten in der Richtung auf Guadalajara vorwärtsgekommen sind. Dort hatte die Führung der Roten starke Kräfte zusammengezogen und eine Gegenoffensive unternommen. Gleichzeitig wurden alle zur Verfügung stehenden Luftstreitkräfte eingesetzt, die trotz des Unwetters an den gegen die nationalen Truppen gerichteten kriegerischen Operationen teilnahmen. Infolge dieses gewaltsamen Gegendrucks wurden die Truppen der Nationalen Regierung gezwungen, einige ihrer vorgeschobenen Stellungen zu ändern und sich auf besser befestigte Linien zurückzuziehen. Bei diesen Kämpfen machten die freiwilligen Legionäre 800 Gefangene, vernichteten 20 feindliche Tanks, die hauptsächlich von den Sowjets geliefert worden waren, schossen 20 Flugzeuge ab und fügten dem Gegner Verluste zu, die 6000 Mann überschreiten. Dies sind Tatsachen — schreibt Virginio Gayda — die von dem durch die Antifaszisten gemeldeten großen Sieg der Roten zeugen, der nur eine Episode ist und für den spanischen Bürgerkrieg keine größere Bedeutung haben kann. Die spanischen Nationalen und Freiwilligen sind dank ihrer starken Stellungen und den unberührten Vorräten an Kriegsmaterial bereit, an allen Fronten eine siegreiche Offensive zu unternehmen.

Weiter zählt Virginio Gayda die Kräfte auf, die auf der Seite der Roten kämpfen und stellt fest, daß an den Kämpfen bei Guadalajara 11 Brigaden und zwar 5 ausländische und 6 gemischte teilgenommen haben. Dank der Teilnahme von Ausländern sind die Regierungskräfte heute stärker als diejenigen, die sich auf der Seite der Nationalen befinden. Die Freiwilligen, die im Lager der Roten kämpfen, werden von regulären französischen und sowjetrussischen Offizieren geführt. Allein im Monat Februar haben die französisch-spanische Grenze 230 Offiziere (davon 150 Russen) und 5290 Soldaten (darunter 3100 Franzosen und 680 Amerikaner) überschritten. Außerdem wurden nach Rot-Spanien 5150 französische und sowjetrussische Gewehre geschickt, 75 000 französische Bomben, 1800 Tonnen Lebensmittel, 15 französische Flugzeuge usw.

Zum Schluß betont der Verfasser, daß es entgegen den ausländischen Lügen in Spanien keine regulären italienischen Abteilungen, sondern nur freiwillige Formationen gibt, die um die Ehre der europäischen Zivilisation kämpfen.

27 Provinzen in der Hand des General Franco

Der Sonderkorrespondent der genuesischen Zeitung „20. Jahrhundert" schreibt, daß die Nationalen nach 9 Monaten des Bürgerkrieges in Spanien die Herren in 27 Provinzen sind. Die Roten regieren noch in 13 Provinzen, außerdem sind 7 Provinzen unter die beiden kämpfenden Parteien geteilt. Der Korrespondent fügt hinzu, daß in den Provinzen, die sich unter der Gewalt der Nationalen befinden auch nicht ein Hektar Land brach liegt, und daß man Maschinen angeschafft hat, um den Wiederaufbau der Industrie zu beschleunigen.

62 000 Morde in Madrid.

In Valencia wurden 12 000 Menschen umgebracht.

Nach einer von der Nationalen Regierung in Burgos aufgestellten Statistik sind, wie die Radio-Agentur aus Salamanca meldet, in Madrid bisher rund 62 000 Menschen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, von den Bolschewisten ermordet worden. Die Nationale Regierung hat bereits die Lichtbilder von 32 000 dieser Opfer gesammelt. In Valencia beträgt die Zahl der von den bolschewistischen Bestien ermordeten Personen rund 12 000.

Der Sender Barcelona meldet aus Figueras blutige Zusammenstöße. Marxistische Jugend hätte das Parteihaus der Anarchisten gestürmt. Es kam zu einem heftigen Handgemenge innerhalb des Gebäudes und auf der Straße, das mehrere Menschenleben kostete. Mit einem großen Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die katalanischen „Behörden" haben nunmehr jede öffentliche Kundgebung verboten, um Zwischenfälle solcher Art zu verhindern.

Luftangriff an der Guadalajara-Front.

Salamanca, 25. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nach hier eingetroffenen Meldungen sind am Mittwoch nachmittag über den nationalen Stellungen an der Guadalajara-Front drei bolschewistische dreimotorige Bomber, die von mehreren Jagdflugzeugen begleitet waren, erschienen. Sofort aufsteigende nationale Jagdflieger verwickelten die bolschewistischen Flieger in ein Luftgefecht, wobei nationale Bomber die Frontlinie der Bolschewisten unbehelligt außerordentlich heftig mit Bomben belegten. In dem Luftkampf gelang es den nationalen Jagdflugzeugen, vier bolschewistische Flieger abzuschießen.

Nach den Berichten eines bolschewistischen Senders ist in der Nähe der katalanischen Küste ein bolschewistisches dreimotoriges Flugzeug abgestürzt. Der Flugzeugführer war sofort tot, während die übrigen zwei Mann der Besatzung sich retten konnten. Der Apparat wurde völlig zerstört.

Das Ende einer deutschen Kolonie.

Am 1. April läuft der Termin ab, bis zu dem die deutschen Kolonisten von Lidawka bei Łuck verpflichtet sind, die Gebäude von ihren Landparzellen abzutragen, nachdem sie bereits am 15. Oktober das Ackerland räumen mußten. Damit geht nun einer der vielen Prozesse deutscher Ansiedler, die den Verlust des Landes zur Folge hatten, seinem Ende entgegen. Die deutschen Kolonisten bzw. ihre Vorfahren hatten im Jahre 1873 die Kolonie vom Gutsherrn Wasyl Stolarewski gepachtet. 1896 wurde der Pachtvertrag erneuert, und zwar mit der neuen Besitzerin Eufrosine Umnowa. Der letzte Vertrag wurde auf 12 Jahre im Jahre 1911 abgeschlossen. 1921 ging das Gut in den Besitz des Staates über. Das Übereignungsrecht wurde den deutschen Kolonisten auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1924 nicht zuerkannt. Auch die Bitten der Kolonisten um Zuteilung von 4 Hektar für jeden Bauer waren unberücksichtigt geblieben. Nun müssen die Kolonisten ihre Schollen verlassen und ins Ungewisse hinausziehen. Angeblich soll das Land, 85 Hektar, zu einer Beamtenkolonie für die Beamten der Abteilung für Landwirtschaft bei der hiesigen Wojewodschaft und zum Ausbau der Stadt Łuck verwendet werden. 20 deutsche Familien werden dadurch obdachlos.

August Winnig

bekennt in einem Gespräch, das wir in dem Sammelwerk des Eckart-Verlages „Die Stunde des Christentums" lesen:

„Ich glaube an Gott und glaube, daß mich Gott aus dem Ewigen zum irdischen Leben gerufen hat. Ich glaube, daß Gott mein Herr ist, der mein Los bestimmt, wenn dies irdische Leben endet. Ich begreife, daß Gott mich wegen meiner Sünden verdammen muß. Aber ich sehe seine Liebe, von der das Leben zeugt, und glaube, daß er nicht verdammen will, sondern uns seine Hand entgegenstreckt. Diese Hand Gottes ist Christus. In Christus hält er Entsühnung, Versöhnung und Gnade bereit. **Das Entscheidende ist nicht Christi Leben, sondern ist sein Tod, nur sein Tod, der Tod am Kreuz. Der lehrende und segnende Christus hätte uns nie bezwungen, wenn er nicht zuletzt der sterbende Christus wäre.**

Belgien will nicht das Schlachtfeld Europas sein.

Die Londoner Verhandlungen des Königs der Belgier werden von den Kabinetten der europäischen Staaten als ein ungewöhnlich bedeutendes politisches Ereignis bezeichnet. Trotz des allgemeinen Optimismus befestigt sich jedoch, wie sich die polnische Presse aus London melden läßt, immer mehr die Ansicht, daß die Schwierigkeiten in der Vereinheitlichung des Standpunktes Belgiens, Frankreichs und Englands in der Frage der Neutralität Belgiens hauptsächlich darin beruhen, den belgischen Neutralitätspakt den Bestimmungen des Völkerbundstatuts anzupassen.

In der Bearbeitung des künftigen Statuts ist nach der Meinung von Paris, der übrigens in einer besonderen Denkschrift an die Regierung Groß-Britanniens Ausdruck verliehen wurde, genau zu unterscheiden zwischen den Verpflichtungen, die Belgien auf Grund des Locarno-Abkommens auf sich genommen hat und denen, die ihm durch den Völkerbundpakt auferlegt wurden. Sowohl London als auch Paris vertreten in dieser Frage den Standpunkt, daß man Belgien nach seinem Wunsch von den Locarno-Verpflichtungen befreien sollte, daß aber die Belgische Regierung auch weiterhin die Verpflichtung innehalten muß, die ihm der Völkerbund auferlegt hat. Was diese Verpflichtungen anbelangt, so hat darüber — nach der Pariser Meinung — ausschließlich Genf zu entscheiden. Wenn Belgien Änderungen des Art. 16 des Völkerbundstatuts zu seinem Gunsten anstrebt, so müßte es sich in dieser Frage an den Völkerbund, nicht aber an Frankreich oder England wenden.

In London wird angenommen, daß sich Belgien schließlich zum Abschluß einer Art Defensivbündnis mit England und Frankreich bereit erklären wird, zumal die bis jetzt mit König Leopold II. geführten Verhandlungen einen sehr günstigen Verlauf genommen haben sollen. Nach weiteren Informationen soll der König der Belgier dem Außenminister Eden erklärt haben, daß **Belgien die Neutralität wünsche, um nicht wieder ein europäisches Schlachtfeld zu werden.** Belgien wünsche in dieser Frage denselben Standpunkt einzunehmen, wie ihn die Schweiz eingenommen hat.

Schließlich verlautet, daß König Leopold im Gespräch mit Baldwin seiner Beunruhigung über die innere Lage Frankreichs zum Ausdruck gebracht haben soll.

Wasserkraftwerk in Abessinien.

Man erinnert sich, daß die Italiener während des abessinischen Krieges den phantastischen Plan hatten, **die mehrere hundert Meter unter dem Meeresspiegel liegende Dankali-Wüste durch einen Stich-Kanal nach dem Roten Meer unter Wasser zu setzen und in einen Binnensee zu verwandeln.** Es hieß sogar, daß man mit der Durchführung dieses Plans bereits begonnen hätte. Da auch die italienische Heeresleitung mit der Möglichkeit einer mehrjährigen Dauer des abessinischen Krieges gerechnet hatte, würde dieser Dankali-Binnensee eine große strategische Bedeutung für die Eroberung des abessinischen Hochlands erhalten haben. Außerdem hätte ein solcher See eine wichtige strategische Bedeutung für die italienische Rote-Meer-Flotte. Seitdem hat man nichts mehr von diesem Plan gehört, weil der Krieg auch ohne diesen künstlichen Seeweg, der an die Füße des Gebirges von Makalle führen sollte, beendet wurde.

Jetzt taucht, unter anderen Gesichtspunkten, der Plan wieder auf. Dieses Mal soll, wie den „Hamburger Nachr." aus Rom gemeldet wird, er den Zwecken des friedlichen Aufbaues des Imperiums und der Elektrizitätsversorgung des abessinischen Hochlandes dienen: Im italienischen Kolonialministerium liegt der Entwurf eines **riesigen Wasserkraftwerks** vor, das den Höhenunterschied zwischen dem Roten Meer und der Dankali-Wüste für die Gewinnung von Strom nutzbar machen soll.

Zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter.

Mit dem 1. April treten bekanntlich neue Vorschriften in Kraft, welche die Beschäftigung von Arbeitern mit ausländischer Staatsangehörigkeit betreffen. Laut diesen Vorschriften werden fremde Staatsangehörige zwecks Erlangung von Arbeitsbewilligungen Bescheinigungen der Verwaltungsbehörden vorweisen müssen, in denen der Zeitraum, innerhalb dessen sie zur Arbeit in einem Unternehmen zugelassen wurden, genau bestimmt sein wird.

Analphabetentum in Wolhynien.

Das Wochenblatt „Skiba" berichtet, daß in Wolhynien von 375 000 Schulkindern 32,9 Prozent überhaupt keine Schulen besuchen, da die Schulen nicht imstande sind, alle Kinder aufzunehmen. Auf jede Lehrkraft kommen ohnehin durchschnittlich 70 Schulkinde.. Die Folge davon ist, daß das Analphabetentum erschreckend groß ist. Von 1 833 412 Einwohnern, die durch die Statistik erfaßt wurden, waren nur 601 412 des Lesens und Schreibens kundig, d. h. nur 45,9 Prozent; nur lesen konnten 22 458, und völlige Analphabeten zählte man 685 475, d. h. 52,4 Prozent. Die größte aZhl der Analphabeten wies der Kreis Sarny auf, nämlich 63,8 Prozent.

*

Arierparagraph und polnischer Schauspieler.

Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, befindet sich Beratungsprogramm der Allpolnischen Tagung des Verbandes der polnischen Schauspieler unter den freien Anträgen eine Entschließung über die Einführung des Arierparagraphen, d. h. den Ausschluß der Schauspieler jüdischer Abstammung aus dieser Organisation.

Polnische Orden für französische Offiziere.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat auf Bitte des Marschalls Śmigły-Rydz der französische Generalstabschef, General Gamelin, über 20 Offiziere am Namenstag des Marschalls Pilsudski mit dem Orden „Polonia Restituta" dekoriert. Den Orden 1. Klasse erhielten der ehemalige Generalstabschef Vizeadmiral Durand-Viel, der ehemalige Stabschef des Luftfahrtwesens General Pujot, der Stabschef der Luftwaffe General Fequand, der stellvertretende Chef des Generalstabes General George und General Dufieux vom Obersten Kriegsrat.

Neuer Suffragan-Bischof der schlesischen Diözese.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, ist der Kanzler der bischöflichen Kurie in Kattowitz, Pfarrer Juliusz Bieniek, durch den Apostolischen Stuhl zum Suffragan-Bischof der schlesischen Diözese ernannt worden. Der neue Bischof ist im Jahre 1895 im Bezirk Oppeln geboren. Die Priesterweihe erhielt er in Breslau im Jahre 1918; bis 1920 war Bischof Bieniek in verschiedenen Gemeinden des Oppelner Bezirks tätig. Seit dem Jahre 1930 übt er die Funktionen eines Kanzlers der bischöflichen Kurie aus. Pfarrer Bieniek ist der dritte Priester aus Deutsch-Schlesien, der in Polen die Würde eines Bischofs bekleidet. Pfarrer Gawlina ist bekanntlich Feldbischof, Pfarrer Lorek Bischof in Sandomir und Pfarrer Bieniek wurde jetzt zum Suffragan-Bischof ernannt.

Ende des Schuhmacherstreiks in Polen.

Durch einen Spruch des Ministeriums für soziale Fürsorge ist, wie die polnische Presse meldet, im Konflikt in der Schuhindustrie eine Entscheidung gefällt worden, durch welche die grundsätzlichen strittigen Fragen über die Arbeits- und Lohnbedingungen der Heimarbeiter im Schuhmachergewerbe geregelt werden. Auf diese Weise wurde der Konflikt in der Schuhindustrie liquidiert. Die in dem Spruch festgesetzten Normen bedeuten für die Allgemeinheit der Arbeiter eine Besserung der Bedingungen und sichert auch denjenigen Arbeitern Vorteile zu, die bis jetzt mit Rücksicht auf das mangelhafte System der Vermittlung bedeutend niedrigere Löhne erhielten als sie das Minimum auf dem Markt vorsah. Die Bedingungen des Spruchs verpflichten bis zum 31. Dezember 1937.

Ein Abzeichen für Journalisten in Polen.

Aus Warschau wird gemeldet:

Der Innenminister **hat dem Polnischen Journalisten-Verband die Genehmigung erteilt, ein Abzeichen für Journalisten herzustellen und dieses Abzeichen zu tragen.** Das Abzeichen hat die Form eines runden Schildes und ist aus weißem oxydierten Metall hergestellt. Auf weiß-roter Emaille ist die symbolische Gänsefeder aus oxydiertem Metall sichtbar. Um den Rand herum trägt das Abzeichen die Aufschrift: „Polnischer Jouristenverband". Auf der linken Seite trägt das Abzeichen eine laufende Nummer und die Angabe des Sitzes des jeweiligen Journalisten-Syndikats. Die Verleihung dieses Abzeichens an Nichtmitglieder ist verboten.

Luftverkehrs-Abkommen Berlin—Prag.

Am Dienstag wurden, wie aus Berlin berichtet wird, die deutsch-tschechoslowakischen Luftverkehrs-Verhandlungen, die in den letzten beiden Wochen zwischen einer deutschen und einer tschechoslowakischen Abordnung im Reichsluftfahrtministerium gepflogen worden waren, abgeschlossen. Die Arbeiten führten zur Unterzeichnung eines Abkommens zur Neuregelung der beiderseitigen Luftverkehrsbeziehungen. Ferner wurde eine neue Vereinbarung über Luftverkehrslinien unterzeichnet, auf denen die Luftverkehrsgesellschaften beider Länder künftig Luftverkehr durchzuführen beabsichtigen. Gleichzeitig wurden an der gemeinsamen deutsch-tschechoslowakischen Grenze Grenzüberflugzonen festgelegt.

Die „Fliegende Herzogin" abgestürzt?

Die als „Fliegende Herzogin" bekannte Herzogin Badford wird mit ihrem Flugzeug vermißt. Die Herzogin war zu einem Alleinflug in das vom Hochwasser heimgesuchte Überschwemmungsgebiet in Mittelengland aufgestiegen. Man nimmt an, daß sie in einem Schneesturm geraten ist, die Orientierung verloren hat und abgestürzt ist. Die Herzogin ist 71 Jahre alt. Sie hat sich durch mehrere Flüge nach Afrika und Indien einen Namen gemacht. Erst im Alter von 61 Jahren befaßte sie sich ernsthaft mit dem Fliegen.

Die alten Kanäle.

Als wir in unserem gestrigen Leitaufsatz u. a. über die beiden alten Kanäle im Pinsker Sumpfgebiet berichteten, die eine Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer darstellen, hat sich der Druckfehler-Teufel zwischen die Zeilen gesetzt. Er hat aus dem **Oginski-Kanal** ganz unrichtig einen Opinski-Kanal gemacht. Seinen Namen hat diese Wasserstraße zwischen der Schtschara und der Jasiolda von seinem Erbauer, dem Großhetman von Litauen, Graf Michael Kasimir von Oginski erhalten, der den Kanalbau 1776 auf eigene Kosten begonnen hat. Das Werk wurde nach Oginskis 1799 erfolgten Tode im Jahre 1804 vollendet. Der Oginski-Kanal ist 55 Kilometer lang, 12 Meter breit, aber nur 1 Meter tief; er hat 21 Schleusen.

Der gestern von uns gleichfalls erwähnte **Dnjepr-Bug-Kanal,** der die Pina mit dem Muchawiec und damit das Stromgebiet des Dnjepr mit dem Stromgebiet der Weichsel verbindet, ist 80 Kilometer lang und wurde auf 2,3 Meter vertieft. Der Dnjepr-Bug- oder Brest-Litowskiische Kanal wird nach seinem Erbauer, dem letzten polnischen König Stanislaus II. August (1764—95) aus dem Hause Poniatowski, dem Geliebten der Zarin Katharina II., auch **Königs-Kanal,** genannt. Vollendet wurde diese Wasserstraße, wie der Oginski-Kanal, im Jahre 1804.

Der Boxkampf gegen Louis soll verhindert werden.

Wasserstand der Weichsel vom 25. März 1937.

Krakau — 1,06 (— 1,56), Zawichost + 2,23 (+ 2,31), Warschau + 2,40 (+ 2,34), Plock + 2,84 (+ 2,82), Thorn + 3.67 (+ 3,78), Fordon + 3,66 (+ 3,81), Culm + 3.60 (+ 3,82), Graudenz + 3,90 (+ 4,11), Kurzebrak + 4,18 (+ 4,40), Pieckel + 4.44 (+ 4,58), Dirschau + 4,40 (+ 4,65), Einlage + 3,38 (+ 3,38), Schiewenhorst + 3,64 (+ 3,65). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Beethovens IX. Symphonie.

Aufführung durch das Bromberger Konservatorium der Musik.

Wenn man an die großen Baudenkmäler der deutschen Gotik denkt, und bewundernd vor ihnen steht und dann entblößten Hauptes stillbeglückt und sinnend weiter geht, dann hat man die gewaltige Größe der wahren Kunst geschaut — und erfühlt. Es ist die kaum faßbare Harmonie der Linien, die darin so vollendet erscheint, weil sie ideale Symmetrie ist, die durch keine Unregelmäßigkeit gestört wird.

So ist auch Beethovens IX. Symphonie ein Begriff der erhabendsten Kunst. Dieser Begriff zwingt zur Andacht, nicht aus musik-geschichtlicher oder akademischer Überlieferung, sondern aus der Tatsache, daß hier eine ganz große Schöpfung der Musik lebt und leben wird. Und dieses Kunsterleben kommt bei der Neunten wenn, wie bei einem idealen Baudenkmal jede Linie peinlich genau geführt und gesehen wird, wenn nichts die Feinheiten der Symmetrie und Harmonie stört.

Aus diesem Grunde stellt Beethovens Neunte so unendliche Anforderungen, daß alle Musiker, bis zum bedeutendsten hinauf, mit respektvoller Andacht vor diesem Werk stehen bleiben, ehe sie es einmal in Angriff nehmen.

Die Zauberkraft der Neunten hat am Montag Bromberg bewegt. Schon die Ankündigung hat Aufsehen erregt. Darum war es nur verständlich, daß der Saal des Schützenhauses brechend voll war. Alle Schichten der Bevölkerung Brombergs, ohne Rücksicht auf Stand und Nationalität, trafen sich hier, um dieses Werk zu vernehmen — die meisten hörten es wohl zum ersten Mal. Musikdirektor von Winterfeld hat mit seiner Schülerschar den Hauptstamm des Orchesters gestellt, hat dieses Orchester durch Kräfte aus der Stadt und durch den Bläserchor der Bromberger Infanterie ergänzt und hat ein an Zahl imponierendes Orchester zusammengebracht. Es gehörte eine mühevolle Arbeit dazu, nunmehr den künstlerischen Willen zur Geltung zu bringen. Die vieljährige Erfahrung Direktor von Winterfelds als Orchester- und Chorleiter hat sich aber in einer frischen und energischen Art durchgesetzt, um das einmal gesteckte, wenn auch schwierige Ziel zu erreichen. Schwierigkeiten sind immer zu überwinden, darum ist diese mutige Tat, die Arbeit und Aufopferung erfordert, um so bewunderungswürdiger.

Die Leitung des Bromberger Konservatoriums der Musik kann mit Genugtuung feststellen, daß sie diesen Wurf gewagt hat. Er ist reichlich belohnt worden durch die überaus starke Beteiligung des Publikums und durch den starken Beifall. Es war ein denkwürdiger Tag für Bromberg.

Es ist unmöglich, jede Einzelheit der Darbietung hervorheben zu wollen, es hieße die Gesamtheit der Neunten zerpflücken. Das Orchester, der etwa 120 Sänger zählende Chor, und das Soloquartett — Herta Marloff (Sopran), A. Rehbein (Alt), A. Czajkowski (Tenor), K. Bollmann-Danzig (Bariton) — wurden unter der sicheren rhythmisch bewußten Stabführung Wilh. von Winterfelds gut gelenkt.

Der nach den einzelnen Teilen des Werkes und zum Schluß einsetzende Beifall des vollbesetzten Hauses war der schönste Dank für die Mühen des Leiters und der Mitwirkenden. Jeder nahm von den Eindrücken des Gehörten manches Schöne nach Hause. Der Abend wurde durch die vom Orchester freudig und gut gespielte Ouvertüre „Polonia" von R. Wagner eingeleitet.
C. Z.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. März.

Trübe und Regen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen an.

Sieg im Sterben.

Lukas 23, 26—49. Wir stehen anbetend still unter dem Kreuz von Golgatha.

Nacht ist um uns und erschreckende Todesstille breitet sich aus. Aber aus dem Mund des Sterbenden klingen wie ein Testament seine letzten Worte uns ans Ohr. Und es sind Worte des Sieges. Vater vergib ihnen. Welch ein Wort! So kann nur die ganz große Liebe sprechen. Es ist schon etwas Großes, daß der Herr in seiner Todesqual nicht zuerst an sich denkt, sondern an die andern. Es ist schon etwas Großes um das Liebeswort, mit dem er die Mutter in des Johannes Arm und Johannes an der Mutter Herz legt. Aber hier ist größere Liebe, hier feiert die Liebe einen göttlichen Triumph, indem der Herr noch für seine Mörder betet. O Liebe, Liebe du bist stark! Aber nicht nur als Liebe wird hier Christus offenbar, sondern als der Herr. Welch eine Majestät liegt in dem Wort an den Schächer: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Wer ist der Mann, daß er wagt, über das Paradies zu verfügen und über das ewige Schicksal von Menschen zu entscheiden? Wahrlich, so stirbt nur, wer durch Gottes Vollmacht die Herrschaft über Himmel und Hölle, über Jenseits und Diesseits, über Leib und Seele der Menschen, über Zeit und Ewigkeit hat. Auch dieses Wort ein Siegeswort. Und auch der letzte Seufzer, nicht ein schmerzvolles Unterliegen, sondern ein Wort triumphierenden Sieges über die Macht des Todes gesprochen aus der Gemeinschaft des Sohnes mit dem Vater. Da wird der Sterbende offenbar als Sohn des lebendigen Gottes, der seinen Geist in des Vaters Hände legen kann. Wir stehen anbetend unter dem Kreuz und sprechen mit dem Wort unseres Liedes: Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann töten nicht; daß an dir ich habe Teil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben, Auferstehung, Licht und Leben.
D. **Blau**-Posen.

Keine Pfändungen in den Feiertagen.

Aus Warschau wird gemeldet:

Die Finanzkammern haben an die Exekutiv-Abteilungen der Steuerbehörden eine Erinnerung über die Einstellung von Pfändungen in der Zeit der Osterfeiertage versandt. Danach werden steuerliche Pfändungen vom Karfreitag, dem 26. d. M. an bis zum Dienstag, dem 30. März, eingestellt.

§ **Die städtischen Bureaus und Ämter** schließen am Karfreitag um 13 Uhr und am Ostersonnabend um 12 Uhr mittags.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm eine 32jährige weibliche Person, Słońska (Werderstr.) 27, indem sie Essigessenz trank. Mit Hilfe des Rettungswagens brachte man die Lebensmüde in das Städtische Krankenhaus. Obwohl ihr Zustand ernst ist, hofft man, sie am Leben zu erhalten.

§ **Einen Unfall** erlitt am Mittwoch im Stadttheater der 18jährige Walerjan Przybylski, Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 37. Beim Fensterputzen stürzte er von der Leiter und erlitt dabei einen Beinbruch.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch in das Schneidergeschäft von Drążkowski verübt. Aus dem Schaufenster, dessen Scheibe die unbekannten Täter eingeschlagen hatten, wurden Anzug- und Mantelstoffe sowie ein Jackett im Werte von etwa 1000 Złoty gestohlen. — Als der Piotra Skargi (Hoffmannstraße) 13 wohnhafte Wacław Scheuffel für kurze Zeit seine Wohnung verlassen hatte, stahl ein unbekannter Dieb ein Geldtäschchen mit 60 Złoty. — Aus der Bodenkammer des Franciszek Sienicki, Niegolewskiego (Alte Straße) 34, wurde die gesamte Wäsche gestohlen.

§ **Als Fahrraddieb gefaßt** werden konnte ein junger Mann aus Grochol, der hier in Bromberg ein Fahrrad stehlen wollte. Er wurde jedoch überrascht und festgenommen, so daß das Fahrrad dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugeführt werden konnte. — Jan Paczerski, der sein Rad in der Bahnhofstraße stehengelassen hatte, hatte nicht soviel Glück, denn ein unbekannter Dieb konnte unbemerkt mit seinem Fahrrad entkommen. — Mieczysław Rafalski, Bahnhofstr. 59, hatte sein Rad in der Sw. Trójcy (Berlinerstraße) unbeaufsichtigt zurückgelassen, und mußte diese Unvorsichtigkeit ebenfalls mit dem Verlust des Rades büßen. — Dem von auswärts nach Bromberg gekommenen Gustav Schulz erging es ebenso. Er hatte sein Rad vor dem Hause Danzigerstraße 66 stehengelassen. — Auch Józef Zieliński, Długa (Friedrichstraße) 61, wurde vor dem Hause Bernardyńska (Kaiserstr.) 3 sein Fahrrad gestohlen.

Ein Unglück kommt selten allein.

Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich in Inowrocław der Friseur Felix Domagała zu verantworten. Die Anklage warf D. vor, am 2. Mai 1936 in seinem Friseurgeschäft in aufgeregtem Zustand dem Lehrling Edmund Wierzykowski aus Inowrocław ein Stück Watte ins Gesicht geworfen zu haben, die mit einer beißenden Flüssigkeit getränkt war. Die Watte traf das linke Auge des Lehrlings, das derselbe verlor. Psychisch vollständig gebrochen, bekannte sich D. zur Schuld. Wierzykowski hatte für den Verlust des Augenlichts eine Entschädigung von 14 000 Złoty und die Rückerstattung der Kosten in Höhe von 2000 Złoty verlangt, die Domagała auf dem Gericht hinterlegt hatte. Als die 34jährige Frau des Angeklagten davon erfuhr, wurde sie plötzlich geisteskrank, so daß sie nach Posen in eine Klinik gebracht werden mußte. Da aber D. die hier entstehenden Heilkosten nicht aufzubringen vermochte, blieb die Schwerkranke bei ihrer Mutter in Posen. Am Montag entfernte sich die Kranke, begab sich an die Warthe und beging Selbstmord, indem sie sich von einer Brücke in die Fluten stürzte und ertrank. Noch ein drittes Geschick traf den verzweifelten Mann, denn kurz vor der Gerichtsverhandlung erhielt er die telegraphische Nachricht, daß sein zehnjähriger Sohn im Sterben liege. Nachdem das Gericht von der furchtbaren Tragödie des Angeklagten Kenntnis genommen hatte, verurteilte es ihn wegen Fahrlässigkeit im Fall Wierzykowski zu einer Arreststrafe mit Bewährungsfrist.

v **Argenau** (Gniewkowo), 24. März. Auf dem Gut Wierzbiszczany hatten Arbeiter eine Eule getötet, die an einem Fuß einen Ring der Vogelwarte Rossitten-Ostpreußen trug. Der Ring wurde an die Vogelwarte gesandt.

Diebe erbrachen die Bodenkammer des Eisenbahnbeamten Jan Szymlik und stahlen Betten im Werte von 150 Złoty.

k **Czarnikau** (Czarnków), 24. März. Der evangelische Kirchenchor hatte am Palmsonntag die Gemeinde zu einer Passionsfeierstunde eingeladen. Nach Begrüßungsworten von Pastor D. Starke folgte zuerst die Lichtbilderreihe „Bleibe deinem Glauben treu". In dem Vortrag wurden der Nichtigkeit der Gottlosenbewegung die Ewigkeitswerte des Christenglaubens gegenübergestellt. Nach einer vom Kirchenchor gesungenen Karfreitagsmotette folgte der ergreifende Lichtbildervortrag „Dein Heil sinkt in den Tod", unterbrochen durch Einzelvorträge und Gemeindegesänge. In diesem Vortrag konnte die Gemeinde andachtsvoll den Heiland auf seinem Leidensweg begleiten. Mit einem gemeinsamen Gebet wurde die Feierstunde geschlossen.

z **Gnesen** (Gniezno), 24. März. Der älteste Bürger des Dorfes Neu-Striesen (Strzyżewo-Smyk) und Umgebung, Herr Gennrich sen., ist im Alter von 89 Jahren 11 Monaten gestorben.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 24. März. Seit dem Palmsonntag sind hier die ersten Schwalben aufgetaucht. Auch Störche, Stare und Kiebitze sind bereits zu sehen.

u **Labischin,** 24. März. Diebe drangen bei dem Gärtner Piastkowski in Luboszroń in den Schweinestall und stahlen ein 2½ Zentner schweres Schwein. Der Polizei gelang es, die Diebe zu verhaften.

i **Nakel** (Nakło), 24. März. Auf dem heutigen Wochenmarkt zahlte man für Butter 150—1,60, Eier 1,30—1,40, für Weißkäse 0,10—0,30, Radieschen 0,20—0,25 das Bündchen, Schnittlauch 0,05, Hühner 2,00—3,00, Puten 5,50—7,00, Tauben das Paar 0,90—1,00, Karpfen 1,20, Aale 2,00, Hechte 1,00—1,20. Schleie 1,00—1,20 Złoty.

ꝏ **Posen** (Poznań), 24. März. Im Zusammenhang mit der gemeldeten Aushebung der beiden Spielhöllen in der ul. Skarbowa und in der St. Martinstraße, hat die Polizei noch je eine Spielhölle in der fr. Karlstraße und in der fr. Kirchstraße aufgespürt. Die Teilnehmerzahl am jeu betrug durchweg 20; sie zahlten 6 Prozent der Spielumsätze für Licht und für Beköstigung der Veranstalter. Das Hasardspiel soll schon mehrere Monate lang in üppiger Blüte gestanden haben.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 24. März. Am Dienstag hatte sich vor der Strafkammer des Gnesener Bezirksgerichts der 31jährige Piotr Ziarkiewicz aus Tremessen, Bevollmächtigter des Verbandes der vereinigten Wald- und Landarbeiter „Praca", wegen umstürlerischer Tätigkeit zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, am 18. Dezember 1936 während einer Versammlung der Arbeitslosen im Saal des Kaufmanns Mikulski zu einer 400 köpfigen Menschenmenge aufrührerische Reden gehalten zu haben. Nachdem 14 Zeugen vernommen waren, wurde der Angeklagte zu fünf Monaten Arrest verurteilt.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 18. März. Stutenbesichtigung. Am 22. und 23. März findet im ganzen Kreis Wirsitz eine Besichtigung der Stuten zu Züchterzwecken statt. Die Termine sind wie folgt: Am 22. März, vormittags 9 Uhr, in Wirsitz auf dem Viehmarkt, am 22. März, vormittags 11.30 Uhr, in Weißenhöhe, am 22. März, mittags 1.30 Uhr, in Wissek und nachmittags 4 Uhr in Lobsens, am 23. März, vormittags 11.30 Uhr, in Nakel und am 23. März, mittags 1.30 Uhr, in Mrotschen. Alle Besitzer von Warmblutstuten von 3 Jahren und darüber werden aufgefordert, die Stuten im eigensten Interesse der Kommission zur Besichtigung in einem der angeführten Termine vorzuführen.

Sport-Rundschau

Oxford schlägt Cambridge.

Überraschung im Universitäts-Achterrennen.

Auf der klassischen Strecke zwischen Putney und Mortlake wurde bei heiterem Wetter das Achterrennen zwischen den Mannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge ausgetragen. Der Oxford-Achter gewann in 22,39 Minuten überlegen mit drei Bootslängen.

Nach einer Serie von dreizehn ununterbrochenen Siegen haben endlich die „boys" der Universität Oxford das Blatt wenden können. Maßgeblich für diesen überlegenen Erfolg scheint in erster Linie die Tatsache zu sein, daß auch die siegreiche Mannschaft im Fairbairn-Stil der Cambridge-Leute ruderte, also beide Mannschaften mit gleichen Waffen kämpften.

Garden klagt gegen Braddock.

United Preß meldet aus Miami:

Die angekündigte Klage der Madison-Square-Garden-Gesellschaft zur Verhinderung des Braddock—Louis-Kampfes in Chikago ist bei dem Bundesgericht von Miami eingereicht worden. Der Anwalt des Madison Square Gardens, Francis Miller, hat Miami zum Austragungsort dieses Rechtsstreit gewählt, weil sich der Weltmeister Braddock gegenwärtig hier aufhielt. Miller fordert in seiner Klage eine einstweilige Verfügung gegen den Braddock—Louis-Kampf. Er begründet dieses Verlangen damit, daß der Garden nicht wieder gutzumachenden Schaden erleiden würde, wenn der Kampf nicht verhindert werde; ehe Braddock gegen Louis kämpfen könne, müsse er unbedingt seine ältere kontraktliche Verpflichtung zum Kampf gegen Schmeling erfüllen — man müsse ihn dazu zwingen, das von ihm gegebene Wort zu halten.

Der Anwalt der Madison-Square-Garden-Gesellschaft erreichte mit seiner Klage auch bereits einen ersten Teilerfolg. Wie er mitteilte, hat der Bundesrichter Braddock aufgefordert, bis zum 5. April Gründe vorzubringen, die dafür sprechen, daß gegen sein Antreten zum Kampf gegen Louis keine einstweilige Verfügung erlassen werden sollte. Bradock plant, schon am Mittwoch nach Wisconsin abzureisen, um sich dort zum Kampf gegen Louis vorzubereiten.

Schmeling zieht sein Angebot zurück.

Die dem Weltmeister Braddock gestellte Frist für die Annahme von Schmelings Vorschlägen ist Dienstag mittag abgelaufen. Da eine Annahmeerklärung des Weltmeisters bis zu diesem Zeitpunkt nicht vorlag, hat Schmeling sein Angebot, nach dem der Kampf in Berlin ausgetragen werden sollte, zurückgezogen und überläßt die Bereinigung der verfahrenen Lage der Leitung des Madison-Square-Garden, die ihm für eine programmgemäße Abhaltung des Weltmeisterschaftskampfes am 3. Juni in Newyork verantwortlich ist. Schmeling fuhr am Mittwoch mit dem Dampfer „Queen Mary" nach Deutschland. Er wird am 1. Mai nach Newyork zurückkehren, um dann sein Training für den Kampf aufzunehmen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Höchstleistungen erfordern tiefen Schlaf. Darum
...KAFFEE HAG trinken! Er ist coffeinfrei!

Heute früh, 4½ Uhr, verschied nach langen, in Geduld ertragenen Leiden meine liebe Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin u. Tante

Helene Scharmer

im 20. Lebensjahre. 1318

Um stille Teilnahme bitten
Albert Scharmer und Geschwister.
Witoldowo, den 24. März 1937.

Beerdigung Sonnabend, d. 27. März, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Wir empfehlen für die
Frühjahrs-Saison
Kainit
Kalisalz
Thomasmehl
Kalksalpeter
Kalkstickstoff
sämtl. Getreidesaaten
Kleesaaten
sowie Futtermittel.

Klee—Getreide-Reinigung mittels modernster Maschinenanlage.
„Rolnik w Bydgoszczy"
Tel. 33-36. 2642
Hermana Frankego 19/21.

Nehme **Kragen u. Oberhemden und alle andere** Wäsche zum
Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen an.** Garant. saubere Arbeit u. billig.
Plätterei 'Astra'
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Ia Dachsplisse
hat stets auf Lager
Sägewerk,
Fordońska 43. 1273

Höchstleistungs-
Klee-Reinigung
mittels modernster Maschinenanlage durch
Walter Rothgänger
Grudziądz. 2139

Stoffe
für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 2160
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Gesangunterricht Ausbildung bis zur Bühnenreife 2617
Hertha Marloff, Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.



Das geehrte Publikum mache ich auf meine noch nie dagewesene
große Oster-Ausstellung
aufmerksam. — Verkauf zu Fabrikpreisen.
M. Przybylski
Zuckerwaren-, Marzipan- u. Schokoladenfabrik
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 24?2

Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert
Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch. 1465

Oster-Karten
empfiehlt
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6
Telefon 3061 Telefon 3061

Polstersachen u. Dekorationen
werden angefertigt und angemacht 300
A. Witt. Tapezierermstr. u. Dekorat., Gamma 5.

Geldmarkt

Habe abzugeben bis
20000 Sperrmark
gegen Złotyzahlung in Polen. Offert. unt. B 1323 a. d. G d. Ztg.

Suche
zł 10–20000
1. Hypothek auf unbelastetes Mietswohnhaus in Polen unter Auszahlung der Valuta in Deutschland. Angebote unt. F 2648 an die Geschst. d. Ztg.



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**
Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Hausschneiderin billig. Offerten unter „Perfekt" R 1204 an die Geschst. dieser Ztg.

Heirat

Osterwunsch!
Evgl. Landwirt, 26 J., d. die elterl. Wirtsch. übernimmt, sucht nett., wirtschaftlich. Mädel **zwecks Heirat** kenn. zu lernen. Bildzuschriften unter U 3740 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

29jähr., bess. Handw. m. gutg. Gesch., eig. Haus u. 15 Mrg. Land wünscht d. Bekanntsch. ein. nett., jungen Mädchens
zwecks Heirat.
Bed. Verm. n. unt. 7000 Zł. Zuschr. m. Bild u. H 1301 a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche f. Verwandten, gebild., ev. **Gärtnereibesitzer in Danzig**, tücht.,
liebevolle Ehefrau
möglichst Gärtnerin, die den Verkauf (kein Laden) übernimmt. Etw. Vermög. z. Ausbau d. Wohnung und Gewächsh., erwünscht. Off. u. W M 274 An.-Expedit. **Meklenburg, Danzig**, Breitgasse 118.
2574

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 28. März 1937
Ostern.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Prinzenthal. Am Karfreitag vorm ½11 Uhr Gottesdienst *. 2. Osterfeiertag um 10 Uhr vorm. Festgottesdienst*, um ¾12 Uhr Kindergottesdienst. bei Blumwe.

Schleusenau. Gründonnerstag abends 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Karfreitag abends 7 Uhr letzte Passionsandacht* in der Kirche. Am ersten Osterfeiertag um ½11 Uhr vorm. Festgottesdienst *.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Karfreitagsfeier abends 8 Uhr. Am 1. Feiertag nachm. 4 Uhr allgemeine Osterfeier. Am 2. Feiertag abends 7 Uhr Jugend-Osterfeier.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Karfreitag abends 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke und Pred. Durdel. Am Ostersonntag morgens um 6 Uhr Frühbetstunde, um 4 Uhr nachm. Festgottesdienst, Pred. Wecke. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Am Karfreitag abends um 7½ Uhr Gottesdienst. Am 1. Osterfeiertag vorm. um 9½ Uhr Gottesdienst, um 3 Uhr nachm. Gottesdienst. Am 2. Osterfeiertag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Karfreitag um 8 Uhr früh Gottesdienst*. Am 1. Osterfeiertag um 8 Uhr früh Festgottesdienst*.

Fordon. Gründonnerstag abends 6 Uhr Beichte und Abendmahl. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Am 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. Am 2. Feiertag morgens 8 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Gründonnerstag nachm. 6 Uhr Beichte u. Abendmahl. Am Karfreitag, vorm. ½11 Uhr Gottesdienst *. Am ersten Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Otteraue-Langenau. Karfreitag vorm. ½8 Uhr Beichte und Abendmahl, danach Lesegottesdienst. Am 1. Ostertag vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Offene Stellen

Zum 1. 4. evgl., lediger
Hofverwalter
gesucht mit mehrjähr. Prax., nicht unt 25 J., beid. Sprach. in Wort u. Schrift perf. mächt., mit Erledig. amtl. Geschäfte vertraut. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Majętność Falęcin, p. Chełmża.** Vorstell. nach erfolgt. Aufford. 2810

Jüng., gewissenh., evgl.
Forstgehilfe
zur Aushilfe ab 1. April gesucht. Schreibgew. Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift. Ausf. Offert. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforder. erbeten. Vorstellung erst auf Wunsch. 2763
v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowite, p. Jabłonowem, Pom.

Zum 1. April gesucht evgl. Schmiedegeselle, ohne Handwerkszeug **als Gutsschmied, Eleve,**
unt. 20 J., auf 500 Mrg. **Dom. Stopka, p. Koronowo** Tel. 28. 1297

Tüchtiger 2779
Stellmachergeselle
f. Kraftbetr., durchaus zuverl. Dauerstellung, sofort gesucht.
Emil Neumann, Grębocin, pw. Toruń, a. Bahnh. Papowo-Tor.

Tüchtige 2789
Tischlergesellen
für Furnierarbeit. stellt sofort ein **R. Olisch. Sępólno.**

Ält. evgl. selbständiger **Bäcker** für Landbäckerei mit Kaution v. sof. ges. Off. u. T 2793 a. d. G. d. Ztg.

Suche von sofort einen ledig., ehrlich., tüchtig. **Melker** zu 17 Milchkühen und Jungvieh. 2790
Reinhold Fritz, Starydwór, p. Koronowo

Lediger Melker
zu 18 Kühen und Jungvieh zum 1. 4. 37 gesucht.
Schallhorn, Palcz, p. Fordon. 2815

Oberschweizer mit eigenen Leuten
zum 1. 4. 37 gesucht. Gutsverwaltung 2767 **Kotomierz**, p. Bydgoszcz.

Bäckerlehrling
von sofort gesucht. **Karl Wilm, Bydgoszcz** Koronowska 4. 1313

Kräftiger
Bäckerlehrling
nicht unt. 16 J., Sohn achtbarer Eltern, von sofort gesucht. 1291
R. Czaplewski, Nakielska 39.

Lediger, energischer
Leutevogt
auf mittl. Gut vom 1. 4. gesucht. Off. unt. E 1294 a.d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Kindergärtnerin,
die den Unterricht eines 6jährigen Jungen und außerdem die Beaufsichtigung zwei. Kinder von 4 und 5 Jahren übernimmt, zum 1. 4. oder später **gesucht.** 2762
Roemer, Maternia p. Kokoszki, pow. Kartuzy

Bilanzsichere
Buchhalterin
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., welche ihre Tätigkeiten durch langjähr. Zeugnisse nachweisen kann und die im selbständ., direkten Kundendienst im Büro bewandert ist, zu sofort gesucht. Off. unter Nr. 2805 an **Emil Romey, Grudziądz** Toruńska 16.

Ordentliches
Hausmädchen
mit Kochkentnissen zum 15. April gesucht. 2717
Frau Helene Wallis, Toruń, Szeroka 34, II.

Gesucht wird von sof. evtl. 1. 4. 37 evgl.
Alleinmädchen
für kleinen Beamtengutshaushalt, welches auch Interesse f. Garten und Geflügel hat. 2808
Frau E. Busch, Czartołomie p. Chojnice

Ein schulentlassenes **Mädchen,** ehrlich u. ordentlich zu einem Kinde (1 Jahr) und kleinen Arbeiten auf ein. Landwirtschaft gesucht. Off. u. O. 2721 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort für Landhaushalt fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
Besitzertochter, zu mein. Unterstützung, welches sich vor kein. Arbeit scheut und kinderlieb ist. Nähkenntnisse erforderl. Familienanschluß.— Küchenmädch. vorh. **Frau Frieda Beltz Kowalewo,** pocz. Szubin

---

Jung., geb. **Mädchen** v. Lande m. Gymnasialbild. u. perf. poln. Spr. in Wort und Schrift für 1 jähr. Ausbild. i. Buchhalt., Kassenwesen und Haushalt f. Landgut m. Industr. b. freier Stat. ohne gegens. Vergüt. gesucht. Off. unt. B 2185 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht **Gdańska** 25, II.
1324

Stellengesuche

Förster oder Hilfsförster
sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. F 1237 an die Gst. d. Z.

Suche vom 1. 4. oder 15. 4. **Stellung als Wirtschafter oder Feldhüter.** 29 Jahre alt. Offerten unter B 1259 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsbeamter
Landwirtssohn, dtsch.-evangel., 24 Jahre alt, militärfr., solide u. zuverläss., **sucht Stellung.** 4jähr. Prax., gute Zgn. Gefl. Zuschr. u. J 2486 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführer, ledig vielseitige Praxis. dtsch.-poln. perf., Buchf., Behörden-Verkehr 2c., s. Stellg., auch i. kaufm. Betr., evtl. Vertretung. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 2613

Jg. Kaufmann
der Kolonialwaren- u. Drogenbranche **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhand. Gefl. Angeb. u. G 2666 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur, led., evg., älter., erfahren, der selbst Reparaturen ausführt, **sucht Stellung. Sokolowski, Fordon,** Pilsudskiego 33.

Müller (Landwirtssohn), 30 J., sucht Stellung eventl. Speich., Landw. u. dgl., auch Vertrauensstellg. **Jahnke. Grabowiec** p. Złotorja, p. Toruń.
2777

Besseres Mädel, 26 J., sucht v. 1. 4. Stellg. als
Wirtschaftsfräulein
bei ält. Ehep. od. alleinsteh. Herrn. Off. u. M 1311 an die Gschst. d. Z.

Evgl. Mädchen
21 J., das schon in Stell. gewes., **sucht** zum 1. 4. **Stellung als Stuben- oder Hausmädchen.** Off. unter N 1316 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Brillen — Etabliert 1906

Moderne Brillen u. Kneifer
Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 2162
‚Centrala Optyczna'
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.
Etabliert 1906

Es ist Zeit
an die 2669
Reinigung der Frühjahrsgarderobe
zu denken.
Beste Facharbeit — Rasche Lieferung.
Dampffärberei u. chem. Reinigungsanstalt
Dr. Proebstel i Ska.
Filialen Bydgoszcz
ul. Dworcowa 2, ul. Gdańska 54.

Auf den Ostertisch gehört eine gute Flasche
Wein und Liköre
etc.
von der Jubiläumsfirma
J. J. Goerdel
Inh.: EDMUND MATECKI
Bydgoszcz, ul. DŁUGA 10
Telefon 3014 2695 Gegründet 1811

Berlin Westen
Erstklassiges Wohnhaus, Jahreseinnahme RM. 44.700.—, Jahresüberschuß RM. 16.500 —, geregelte Hypothek **sofort günstig zu verkaufen oder zu tauschen.** 2741
Leo Wolf, Katowice,
ul. Moniuszki 10. Tel. 332-94.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6. 3162

Berlin Osten
stabiles, sehr rentables Wohnhaus, Jahreseinnahme RM. 28.300.—, Jahresüberschuß RM. 15.700.—, geregelte Hypothek, kleinere Wohnungen **sofort günstig zu verkaufen oder zu tauschen.** 2740
Leo Wolf, Katowice,
ul. Moniuszki 10. Tel. 332-94.

ZUM OSTERFESTE
empfehlen wir die vorzüglichen
Okocimer Biere:
„Marcowe" hell, „Eksportowe" dunkel, „Porter"
sowie **unsere eigenen bekannten** und vorzüglichen Biere und Limonaden.
BROWAR BYDGOSKI :: BYDGOSZCZ
Telefon 1505 — 1608. 2813

Suche z. 1. 4. o. später Stellung als **Haus- od. Küchenmädchen.** Schon in Stellung gewesen, etw. Kochkenntn. vorhand. Frdl. Angeb. an **Frieda Streibel, Bątowo** p. Warlubie, p. Swiecie. 1283

Suche Stellung als Küchenmädchen oder Hausmädchen. Bin willig und fleißig. **Frieda Janz, Borkowo,** p. Morzeszczyn, powiat Tczew, Pom. 2764

An- u. Verkäufe

Satzkarpfen
(Spiegelkarpfen)
1-sömmerige und 2-sömmerige werden an unseren Teichen gegen Barzahlung verkauft, solange d. Vorrat reicht
am Dienstag, 6. April,
„ Mittwoch, 7. „
„ Donnerstag, 8. „
d. J. 2307
Majętność Kamienica, poczta Gostycyn, k. Tucholi, Pomorze.

Grundstück 17 Mrg. gt. Bod., mit Invent. zu verkauf. Kirche, zwei Bahnhöfe. **J. Kalich, W. Rychnowo,** pow. Wąbrzeźno. 2778

---

43 Morg. Privat, **Weizenacker** 13000.— Anzahlung 12000.— zł 25 Morg. **Roggenacker** 6500.— zł, im deutschen Dorfe, vermittelt 1309
Braun, Królikowo, pow. Szubin. Schriftlich porto.

Privat-Wirtschaft
80 Morg. guter Boden mit Wiese, etwas Wald, lebend. und totes Inventar, krankheitshalb. zu verkaufen. Preis zł 40000,—, Anzahlung 30000,— zł. 2809
Karl Adam, Karolinke, p. Margonin

Grundstück, 55 Morg., gute Gebäude, ohne Inventar 1½ Meilen v. Grudziądz. für 7500 zł, **Wirtschaft.** 37 Morg., bess. Gebäude, bei Grudziądz. für 13000 zł bei 11000 zł Anz. verkauft **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 2620

Mühlengrundstück
43 Morg., **zu verkaufen.** Preis nach Vereinbar. **Schulz. Szynych,** pow. Chełmno. 2613

Schmiedegrundstück
verpachtet, gute Brotstelle in größerem Dorf, 4 km von d. Kreisstadt entfernt, m. etw. Land, **von sofort zu verkaufen.** Angeb. u. „Schmiede" B 2597 a.d. Gst. d. Z. erb.

Junge, schwere **hochtragende Kuh** verkauft **Melchert,** Ciele b. Bydgoszcz. 1307

Eine hochtragende **Kuh** verkauft **J. Ziemke, Bydgoszcz.** Biedaczkowo 19. 1319

Umzugshalb. verkaufe **Kanarienhähne u. Aquarium mit exotischen Fischen.** Besichtigung ab 4 Uhr. 1288 **Nakielska 56, W. 1.**

Kanarienvogel 1322
zu verkf. **Lubelska 1/3.**

---

3 reinrassige, 10 Wochen alte **Drahthaar-Foxterrier,** Rüden, v. import. Hündin, à 25 Zł. abzugeben; ebenfalls die 5 J. alte **Hündin** spottbillig in nur gute Hände. Off. unt. W 2811 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe 2 **Marmorplatten, Sofa, Möbel Pollitz, Łęgnowo,** pow. Bydgoszcz. 1320

Limousine
4sitzig, in sehr gutem Zustand und mit neuer Bereifung, sehr billig zu verkaufen. 1317
E. Kerber, Gdańska 66.

Motorrad
500 ccm. Excelsior, wen. gefahren, in hervorragendem Zustande, preiswert abzugeben. **Gesucht klein. Wagen,** zuverl. u. gut erhalten. **Bydgoszcz, Cicha 6.** 2812

Verkaufe ganz zuverlässiges, erstklassiges
Motorrad
„Ariel" 557 ccm, wie neu. Oelverbr. 1 Ltr. auf 1000 km. Benzinverbr. 4 Ltr. auf 100 km.
P. Richert, Bartlewo, poczta Kornatowo. 1244

Zu verkaufen: 2 gebr.
Kastenwagen
3 Zoll, 1 **Rollwagen,** 2½ Zoll, in noch sehr gutem Zustande. Angebote unter K 2705 an die Geschst. d. Ztg.

Billig zu verkaufen ein neuer, leichter 2788
Geschäftswagen
bei **Karl Tabatowski,** Malermeister, **Więcbork.**

Kaufe gebrauchte
Lokomobile
6—10 Atm., und einen
Elevator.
Offerten unter U 2800 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kugelröster
für 65 kg Gerste, neu, sowie 1½-**To.-Lieferauto, „Protos"**, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen, eventl. gegen **Personenauto** einzutauschen. Off. zu richt. an **K. Zielinski, Jabłonowo,** Pom., Główna 14.
2592

Alt
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn
kauft 1224
J. Zawitaj, Metallgießerei, **Bydgoszcz,** Dworcowa 66, Tel. 1715

Säcke
gebraucht, billig abzugeben. Wileńska 11, m. 1. Telefon 3536. 809

Wohnungen

5-Zimm.-Wohg.
1 Tr., vollk. renov., z. 1. 4. zu vermiet. 1314
Dworcowa 43.

4-Zimmer-Wohng.
von dtsch. Dame (pünktl. Zahl.) zum 1. 5. ges. Ang. unter O 1321 an die Geschst. d. Ztg.

3- u. 4-Z.-Wohng.
mit neuen Möbeln zu vermieten 1315
Grunwaldzka 39, W. 5.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. Gdańska 31 m. 16

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 28. März
1. Osterfeiertag
abends 7 Uhr
Abschieds-Vorstellung
Dr. Titze
Faust
(I. Teil)
Tragödie
von Wolfgang Goethe.
Eintrittskarten wie üblich. 2817
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 70.

Bromberg, Freitag, den 26. März 1937.

Pommerellen.

25. März.

Delegiertentagung des „Landbund Weichselgau".

Der alte Vorstand mit 77 Prozent wiedergewählt.

Einstimmige Annahme des Haushaltsplans.

Die Delegiertentagung am 23. März brachte, wie wir bereits kurz meldeten und wie nicht anders zu erwarten war, die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit 88 gegen 27 Stimmen. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß der dem Landbund Weichselgau angeschlossene Bauer sich in seiner überwiegenden Mehrheit zu seiner alten Führung bekennt und die von seiten der Opposition bekämpften Maßnahmen als richtig und im Interesse der Gesamtorganisation des deutschen Bauerntums liegend anerkannt hat! — Berücksichtigt man, daß die „Opposition", die in nicht gerade fruchtbringender Arbeit viel Kräfte, die nützlicher hätten angewandt werden können, vergeudete, seit nahezu einem Jahr alles daran gesetzt hat, den „Kampf um den Landbund", insonderheit um seinen Vorstand zu gewinnen, so darf das Ergebnis für sie selbst ein Mißtrauen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Bauerntums Pommerellens bedeuten. Die Opposition hat ihre ganzen „Kanonen" geopfert, aber nichts aufbauen helfen.

Mit selbstverständlicher Ruhe hat der Landbundbauer die Anfeindungen über sich ergehen lassen und hat unter ungeheurem Jubel seinen bewährten Vorstand wiedergewählt.

Der Rede des Herrn Dr. Germann-Tucholka konnte entnommen werden, daß die Opposition schon vorher versucht hatte, Sitz und Stimme im Vorstand zu erhalten. Man konnte Dr. Germann die Sachlichkeit nicht absprechen, mit der er versuchte, „begangene Fehler" zu entschuldigen, und man darf nicht verkennen, daß er als erster Redner der Opposition ehrlich bemüht war, sich seiner Aufgabe des Einränkens zu entledigen. Auch Herr Conrad Dirksen-Alt Mösland hinterließ den Eindruck, daß er sich einer der Delegiertenversammlung entsprechenden ruhigen Sachlichkeit befleißigte. Dagegen verlas Herr Emil Wiebe-Jellen sein vorbereitetes Exposé in fliegender Hast, das nicht von allen verstanden wurde. Er ließ sich darin leider zu Unsachlichkeiten und zu schlecht begründeten Angriffen von allgemeiner Art verleiten, so daß er während seiner Ausführungen immer wieder von fast sämtlichen Delegierten zum „Aufhören" aufgefordert wurde.

Einsichtsvoll und erfreulich ist die Tatsache, die der Landbund zur Kenntnis nehmen durfte, daß sich seine bisherigen Gegner in Zukunft befleißigen wollen, die wirtschaftliche Organisation nicht mehr zu befehden. Man muß im Interesse des Ansehens deutscher Organisationen hoffen, daß diese Einsicht bei allen bisherigen Widersachern durchdringen wird.

Im ganzen darf aber gesagt werden, daß bis auf diese kleinen Besonderheiten der Verlauf der Versammlung von einem einmütigen Willen der beruflichen Zusammenarbeit zeugte. Alle waren in ernster Mitarbeit an der Erörterung des Geschäftsprogramms beteiligt und bewiesen, daß sie gewillt sind, diese berufsständische Organisation der deutschen Landwirtschaft Pommerellens nach Kräften zu fördern. Damit hat der deutsche Bauer sich selbst das beste Zeugnis ausgestellt. Bei der Abwicklung der Tagesordnung wurde u. a. auch der Haushaltsplan angenommen.

Nach einer Mahnung des Vorsitzenden den Bruderkampf zu lassen und zu vergessen, klang die nutzbringende Delegierten-Versammlung in ein kräftiges „Landbund-Heil" aus.

Graudenz (Grudziądz)

Die Veranstaltung einer „Pommerellischen Propagandawoche"

beschloß in seiner im Sitzungssaal der Stadtverordneten abgehaltenen Vollversammlung des Graudenzer Ortsvereins des Polnischen Westverbandes. Im Rahmen dieser Woche soll, wie der „Goniec Nadwiślański" berichtet, wahrscheinlich ein Umzug durch die Stadt mit Orchester und Transparenten stattfinden. Dabei soll die Losung verkündet werden: „Pomorze dla Pomorzan!", „Pomorzanie na urzędach państwowych!" („Pommerellen für die Pommereller!", „Pommereller für die staatlichen Ämter!"). Nach der Beschlußfassung über das Programm der einzelnen Unternehmungen und der Wahl des Ehrenkomitees sprachen, so berichtet das Blatt weiter, Vertreter der Kaufmannschaft, des Handwerks und der Industrie über die Lage und Unterstützung des polnischen Handwerks und Handels. Ein Handwerker hob hervor, daß infolge der Behördenpolitik das Graudenzer Handwerk sich in katastrophaler Lage befände. Das heimische Handwerk erhalte keine behördlichen Lieferungen, man lasse es nicht zu Submissionen zu, und wichtigere Lieferungen bekämen manchmal unselbständige Handwerker.

Über die Notwendigkeit des Kampfes gegen das Judentum äußerte sich Herr Seweryn Szuberga. Weiter wurde in der Diskussion der Kalender des Polnischen Westverbandes einer Kritik unterzogen, weil er Reklamen deutscher und jüdischer Unternehmen enthalte.

Der Vorsitzende der Versammlung, Vizestadtpräsident Michałowski, schlug schließlich die Beschlußfassung über eine Resolution vor, welche die Bürgerschaft zur Unterstützung der polnischen Industrie und des polnischen Handels auffordern soll. Trotz des Protestes des Repräsentanten der jungen Generation, Redakteur Bergmann, der ausführte, daß es höchste Zeit sei, mit papiernen Resolutionen, die doch keinen größeren Erfolg brächten, aufzuhören, wurde der Antrag des Herrn Michałowski angenommen. Die Resolution soll in Graudenz in Form von Flugblättern verteilt werden, die diesmal, so heißt es bemerkenswerterweise am Schluß des genannten Berichts, von der Behörde nicht konfisziert werden sollen. *

In der Jahreshauptversammlung des Deutschen Büchereivereins

am Montag abend in der Goetheschule wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 54 einschließlich einiger korporativer Mitglieder. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Gendreizig gewählt.

Der Hauptversammlung folgte in der Aula eine musikalische Feierstunde, zu der erfreulicherweise eine sehr zahlreiche Hörerschaft erschienen war. Vor dem Beginn gab der Vorsitzende des Büchereivereins, Gymnasialdirektor Hilgendorf, einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahr. Die Zahl der Neuanschaffungen von Büchern betrug vom 1. April v. J. bis 28. Februar d. J. 361. Die Lesetätigkeit hat sich gegen das Vorjahr sogar etwas gehoben. Der Bücherei-Zeitschriftenzirkel hatte 23 Leser. Vom Verein wird seine Tätigkeit auch nach auswärts, aufs Land, durch Versendung von Bücherkisten ausgedehnt. Dagegen hat ein Zweig seiner Wirksamkeit, die Veranstaltung der Märchenspiele, infolge behördlichen Verbots eingestellt werden müssen. An Veranstaltung gab es nur die sehr geringe werden müssen. An Veranstaltungen gab es nur die sehr geringe Anteilnahme des Publikums, dankt allen, die dem Verein Interesse gezeigt und ihn irgendwie unterstützt haben, und lenkt zum Schluß die Blicke auf den 22. März, den Tag, an dem Goethe aus dem irdischen Dasein schied. Seinen Namen trägt die vor fünf Jahren an diesem Tage eingeweihte Bildungsstätte, in der wir hier versammelt sind. Unter seinem Zeichen steht auch der Deutsche Büchereiverein. Er wird lebendiger, wirkungsvoller sein, wenn er goethisch zu bleiben vermag. Der Redner erntete begeisterten Beifall.

Über „Romantische Musik" sprach sodann Oberlehrer Gustav Melke. Die interessanten Ausführungen des Vortragenden fanden ebenfalls größten Beifall. Für die nun folgenden musikalischen Darbietungen waren gewonnen: Die Sängerin Ellen Conrad und die Pianistin Ella Mertins (Danzig). Letztere leitete das Konzert mit Brahms' Rhapsodie Es-Dur op. 119 ein und spielte dann im Laufe des Abends Schumanns Pappillons op. 2 und Schuberts Walzer op. 77. Die Künstlerin, die wir in Graudenz bereits als Begleiterin des Sängers Lohmann kennen gelernt haben, verfügt über eine glänzende Technik. Seelisch vertieft, dynamisch aufs feinste abgestuft, ist ihr Vortrag eine wirklich erstrangige Leistung. In zartester, diskretister Weise begleitete Ella Mertins die Liedvorträge Ellen Conrads, dieser Sängerin, die uns in Graudenz schon wiederholt mit ihren großen Gaben und ihrem hervorragendem Können erfreut und erhoben hat. Auch diesmal brachte sie ihr reiches Programm, in dem Ernst und Humor zu ihrem Recht kamen, derartig stimmlich und innerlich bis aufs kleinste verarbeitet zu Gehör, daß, ebenso wie der Pianistin, auch ihr herzlicher Applaus zuteil wurde. Die Sängerin erregte mit den als Einlage gebrachten beiden, von der heimischen Pianistin E. Kalmukoff vertonten Gedichten von Hermann Löns, die recht ansprechenden Satz aufweisen, verständliches Interesse. Den Künstlerinnen überreichte Blumenangebinde waren ein äußerliches Zeichen der Anerkennung. *

× **Zu der Petardenexplosion** vor dem Laden von Henryk Płachta gibt der Polizeibericht an, daß die Tat von zwei bisher unbekannten Personen verübt worden ist. Die bei der Explosion leicht verletzte weibliche Person, ein junges Mädchen, heißt Jadwiga Ćwiklińska. *

× **Ein Einbruch** beim Kolonialwarenhändler Julian Stenzel in Malken (Małki), Kreis Strasburg, dem dabei seine ganze 640 Złoty Wert besitzende Ware gestohlen wurde, fand jetzt vor dem Graudenzer Bezirksgericht seine Sühne. Angeklagt waren als Schuldige des Einbruchs der Schuhmacher Hieronym Kilanowski aus Gollub, der Kaufmann Antoni Koczura, ebenfalls aus Gollub, und der Arbeiter Roman Ciarkowski aus Nielub. Das Gericht verurteilte Ciarkowski und Koczura zu je 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Bezüglich des dritten Angeklagten Kilanowski, der angab, daß er in der Angelegenheit schon bestraft worden sei, vertagte der Gerichtshof den Termin, um vorerst die genannte Behauptung zu prüfen, d. h. die nötigen Feststellungen aus den Strafakten des K. zu machen. *

× **Feuer in der Fabrik „Unia".** Dienstag abend 7 Uhr entzündete sich in der Schmiede der Maschinenfabrik „Unia" ein Bassin mit Öl. Von der starken Glut und den Flammen wurden das Dach der Schmiede und brennbare Materialien, die sich in der Nähe befanden, in Brand gesetzt. Die Feuerwehr konnte in kurzer Zeit das Dach sichern und den Brand des Materials löschen, sowie mit Hilfe des Personals der Fabrik das Feuer des Tanks verringern. Die Benutzung einer ganzen Anzahl Löschapparate hatte nicht die nötige Wirkung, da das glühende Eisen immer wieder von neuem die sich entwickelnden Gase entzündete. Die Wehr besitzt, wie sie mitteilt, leider noch nicht die zur Erstickung leicht brennbarer Flüssigkeiten erforderlichen neuzeitlichen Apparate. Nach dreistündiger Tätigkeit gelang es den vereinten Bemühungen von Feuerwehr und Fabrikpersonal, den Tank mit einer eisernen Platte zu bebedecken und bei gleichzeitiger Erkalkung des Tanks diesen mit Sand zu beschütten, wodurch dann das Feuer unterdrückt wurde. Der Schaden beträgt etwa 1500 Złoty. Wie von fachmännischer Seite angegeben wird, war der Ausbruch des Feuers auf nicht genügende Achtsamkeit der Tankbedienung zurückzuführen. *

× **Wegen Einbruchs** in einen Fleischerladen stand der Maurer Antoni Krzemiński vorm Burggericht. Er hat bei diesem Diebeszug fünf Kilogramm Fleischfabrikate im Werte von etwa 10 Złoty erbeutet. Der Richter erkannte auf sechs Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist. *

Thorn (Toruń).

In den Abflußkanal geraten und ertrunken.

Sonntag nachmittag begab sich der 5 Jahre alte Jerzy Rydziński aus der Gerechtestraße (ul. Prosta) 26 auf den freien Platz zwischen dem Gebäude der Krankenkasse und dem Grützmühlenteich, auf dem ein Karussel und eine Luftschaukel ihre Zelte aufgeschlagen hatten. Auf diesem sogenannten Rummelplatz befindet sich ein ungenügend geschützter Abwässerungskanal, durch den das aus dem Grützmühlenteich kommende Wasser teils in den unterirdischen Abfluß der Bache, teils in den kanalisierten Stadtgrabenabzug abfließt. Als der Knabe dem auf dem Karussel herrschenden Treiben zuschaute, **stürzte er auf bisher ungeklärte Weise in den Kanal. Die starke Strömung riß das bedauernswerte Kind sofort mit sich und trieb es unter der Erde durch den im ehemaligen Stadtgrabenbett liegenden Kanalgürtel, um es nach etwa 2 Stunden an dem Ausfluß in die Weichsel erst wieder zum Vorschein kommen zu lassen.** Zur Rettung hatte man durch Schließen der direkt am Grützmühlenteich befindlichen Schleuse die weitere Wasserzufuhr sofort gesperrt; außerdem waren Feuerwehrmänner an verschiedenen Stellen in den Kanal hinab-

gestiegen, wobei gleichzeitig die verschiedenen Ausflüsse unter Beobachtung gehalten wurden. Als der Knabe endlich unweit der Weichsel gesichtet wurde, war er bereits tot.

Der ungeschützte Teil der Abwässerungsanlage war schon seit langem Gegenstand des Interesses zahlreicher Passanten, die sich über die Fahrlässigkeit wunderten, zumal der dortige Platz, der den Wochenmarktbeschickern zum Abstellen ihrer Fahrzeuge und den Zirkussen und Schaubuden zum Aufschlagen ihrer Zelte zugewiesen ist, schon vordem als Vogelwiese diente. Es muß als ein Skandal bezeichnet werden, daß die Sicherung dieser Kanalfalle erst jetzt durchgeführt wird, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging im Verlauf der letzten 24 Stunden um 23 Zentimeter zurück und betrug Mittwoch früh 3,78 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 3 Grad Celsius angestiegen. — Schlepper „Kollataj" traf aus Warschau ein und Schlepper „Wanda" fuhr mit einem mit Mehl und Speiseöl beladenen Kahn nach dorthin ab. Aus Danzig trafen die Schlepper „Uranus" mit einem mit Extrakt und Seegras beladenen und drei leeren Kähnen sowie „Baltyk" mit einem leeren Kahn ein. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Gründonnerstag, 25. März, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 1. April morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst an den beiden Osterfeiertagen hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt (Rynek Nowomiejski) 13, Fernsprecher 1269. * *

* **Osterdienst der Post.** Am Ostersonnabend findet nur zweimalige Briefzustellung statt und zwar ab 9 und ab 4 (16) Uhr nachmittags; der Schalterdienst wird um 4 (16) Uhr eingestellt. Am 1. Osterfeiertag ruht der Schalterdienst vollständig und es werden einzig und allein Expreß-Sendungen sowie Lebensmittelpakete ausgehändigt. Am 2. Feiertag findet der Schalterdienst wie an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr statt und ab 9 Uhr wird eine einmalige Zustellung aller Postsendungen durchgeführt. Der Dienst im Fernsprech- und Telegraphenamt wird während der Feiertage pausenlos (auch während der Nachtzeit) durchgeführt. * *

* **Brot billiger!** Eine freudig begrüßte Osterüberraschung hat die Stadtverwaltung Thorn der Bürgerschaft beschert: sie hat nach Prüfung der Kalkulation der Bäckerinnung den Verkaufspreis für 1 Kilogramm Brot aus 55 prozentigem Roggenmehl ab 25. März auf 37 Groschen ermäßigt, da der Mehlpreis dieser Tage etwas gefallen ist. * *

v **Die Kommission für die Registrierung mechanischer Fahrzeuge** wird in Thorn am 5. und 19. April d. J. von 8—14 Uhr vor dem Gebäude der Bau- und Wegeabteilung des Wojewodschaftsamts in der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) amtieren. * *

v **Die Kontrollorgane der Stadtverwaltung** führten im Beisein eines Beamten der Burgstarostei eine Kontrolle der Preise in den Geschäften mit Artikeln des ersten Bedarfs durch. Im Laufe dieser Kontrolle erfolgten 9 Protokollaufnahmen wegen Nichtaushängung der Preislisten in den Geschäften und Schaufenstern. Die Schuldigen wurden durch die Burgstarostei in Geldstrafen bis zu 50 Złoty genommen. * *

t **Ein Blitz schlug** Dienstag nachmittag während der ersten diesjährigen Gewitter in einen Straßenbahnwagen der Linie 2, der gerade vom Bahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) zur Stadt fuhr. Während die Insassen mit dem Schrecken und gänzlich unverletzt davonkamen, erlitt der Motor des Wagens mancherlei Beschädigungen. * *

* **Die Stadtverwaltung Thorn** sucht für ein nicht genanntes Institut an einer Hauptverkehrsstraße in der Innenstadt, u. U. auch in der Bromberger Vorstadt, 8 bis 12 Zimmer in einem einzelnen Haus, die sich als chemisches Laboratorium eignen. Angebote mit Angabe des Mietszinses werden bis zum 25. d. M. auf Zimmer 1 des Rathauses entgegengenommen. * *

t **„Feine Kunden".** Das Konfektionshaus Bracia Bloch in der Breitestraße (Szeroka) wurde Dienstag mittag von einem männlichen und zwei weiblichen Kunden „beehrt", die einen Anzug zu kaufen vorgaben. Der Verkäufer merkte plötzlich das Fehlen eines der vorgelegten Anzüge und das Kleeblatt wurde, obwohl es Widerstand leistete, bis zum Eintreffen eines herbeigeholten Schutzmanns festgehalten. Eine Revision ergab sodann, daß eine der Frauen den Anzug in ihren . . . „Unaussprechlichen" hatte verschwinden lassen. Auf der Polizeiwache entpuppten sich die Arretierten als der 32jährige Jan Rusiński sowie die 22 bezw. 25 Jahre alten Janina Waszak und Franciszka Gronowska aus Strzelno. * *

t **Zwei neue Fahrraddiebstähle** wurden zum Schaden von Dirksen in Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises und Josef Gardzielewski im benachbarten Podgorz ausgeführt. Die Polizei ermittelte die Täter. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** durch Trinken von Lysol unternahm in der Nacht zum Dienstag, gegen 1 Uhr, ein Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 48 wohnhafter, 27 Jahre alter Mann. Über die Beweggründe zu der Tat ist noch nichts ermittelt. Der Unglückliche wurde in sehr ernstem Zustand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Der Hauptmarkt vor dem Osterfest** (Dienstag) war trotz des regnerischen Wetters sehr gut beschickt und erfreute sich auch lebhaften Besuches. Man notierte folgende Preise: Eier 1,30—1,60, Butter 1,40—1,80, Kochkäse 0,25—0,70, Sahne pro Liter 1,20—1,80, Honig 1,40—1,90, Hühner 1,20—3,00, Enten 2,00—4,00, Puten 4,00—6,00, Gänse 4,00—7,00, Tauben pro Paar 0,80—1,00; Kohlsorten wie bekannt, Karotten 0,15 bis 0,20, Mohrrüben und rote Rüben 0,08, Kohlrabi und Pastinaken 0,15—0,20, Wruken pro Stück 0,05—0,15, Schwarzwurzeln 0,40, Meerrettich pro Bund 0,10, Rhabarber pro Bund 0,20—0,25, Salat pro Kopf 0,20—0,30, Zwiebeln pro Kilo 0,15—0,25, Erbsen 0,20 usw.; Äpfel 0,20—0,80, Apfelsinen pro Kilo 1,20—1,80, Zitronen pro Stück 0,10—0,15; Schneeglöckchen pro Bund 0,10, sehr viel blühende Blumen in Töpfen zu billigsten Preisen, schön grüne Osterruten und Weidenkätzchen pro Bund 0,10 usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,50, Schleie 1,30, Karpfen 1,20, Hechte 1,10, Quabben 0,80, Bressen 0,50—0,70, geräucherter Aal 2,00—2,50, Fischkoteletts (Dorsch) 0,50, frische Schollen 0,50, frische Flundern 0,40, frische Heringe 0,25 bis 0,30, Sprotten 0,40—0,50, Bücklinge pro Stück 0,25—0,35, Matjesheringe pro Stück 0,25—0,30, Räucherheringe pro Stück 0,15—0,20, Salzheringe pro Stück 0,08—0,15 usw. * * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. März. Aus der Drewenz bei Kaschorrek (Kaszczorek) wurde die Leiche des dortselbst wohnhaft gewesenen, 41 Jahre alten Andrzej Mrozek geborgen, der seit Monatsfrist verschollen war. — Am rechten Weichselufer bei Gurske (Górsk) fand der Fischer Bolesław Chojewski eine völlig verweste Leiche im Strom. Von dem Funde wurde die Gerichtsbehörde in Kenntnis gesetzt. * *

‡ **Aus dem Landkreis Thorn,** 24. März. Durch Blitzschlag wurden Wohnhaus, Scheune und Stall der Frau Franciszka Sobierajska in Simon eingeäschert. Die Baulichkeiten befanden sich unter einem Dach und stellten einen Wert von etwa 1000 Złoty dar. Die Abgebrannte ist unversichert. — Dem in Dębiniec wohnhaften Edmund Fiedler wurde, als er einen Bekannten in Grabia besuchte, das Fahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des in Thorn wohnhaften Nowakowski durch die Polizei ermittelt und mußte das Stahlroß wieder herausrücken. * *

Konitz (Chojnice)

* **Achtung, deutsche Eltern! Versäumt nicht am 2. bzw. 3. April d. J. eure Kinder, die das schulpflichtige Alter erreicht haben, d. h. welche bis zum 31. Juli d. J. das 7. Lebensjahr vollenden, zur Aufnahme in die deutsche Schule anzumelden! Die Anmeldung muß an den genannten Tagen während der Zeit von 16 bis 18 Uhr in der staatlichen Volksschule, Zimmer Nr. 15, erfolgen. Mitzubringen sind: Geburtsurkunde und Nationalitätserklärung. Die Unterschrift des Vaters oder des gesetzlichen Vertreters auf der Nationalitätserklärung, muß von der Starostei beglaubigt sein.** +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 24. März. Der Berenter Jahrmarkt war recht gut besucht, der Krammarkt gut beschickt, die Kaufkraft aber im allgemeinen schwach. Es waren etwa 450 Pferde, aber nur gegen 200 Stück Rindvieh bei folgenden Preisen aufgetrieben: Pferde 120—400, gute bis 600 Złoty, Kühe 100—220, Jungvieh 70—100, das Paar Ferkel 18—26 Złoty.

t **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. März. Das Bezirksgericht verurteilte den aus Thorn stammenden Herbert Jeruchem der sich in der ganzen Wojewodschaft Schwindeleien zuschulden hat kommen lassen, wegen eines im „Briesener Hof" verübten Sonderfalles zu einem Jahr Gefängnis. J., der noch andere Aburteilungen erwartet, wurde sofort in das Konitzer Gefängnis überführt und wird nach Abbüßung aller Strafen in eine Anstalt für Unverbesserliche kommen.

1 **Dirschau** (Tczew), 24. März. Am 26. d. M. kann eine alte Mitbürgerin, Frau Anna Lewandowski, wohnhaft in der Ulrichstraße, in großer Rüstigkeit ihren 91. Geburtstag begehen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. März. Zu der bereits gemeldeten großen Unterschlagung bei der Firma „Progreß" kann jetzt mitgeteilt werden, daß der jetzt neu angestellte Direktor, bei der Durchsicht der Bücher die Feststellung machte, daß auf verschiedenen Konten offene Posten standen, die schon lange zur Zahlung fällig waren. Auf die an die Schuldner gerichteten Mahnbriefe stellte es sich heraus, daß die Konten mit den Büchern der Gemahnten nicht übereinstimmten. Infolgedessen wurde, im Einvernehmen mit der Zentrale in Kattowitz die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben, wodurch der große Betrug aufgedeckt wurde. Es ist festgestellt worden, daß der Buchhalter Fudal etwa 40 000 Złoty unterschlagen hat. Für den Restbetrag wird der Mitverhaftete Lomnick verantwortlich gemacht.

sz **Gollub,** 25. März. **Am 23. d. M. fand** in Dobrzyn Kreis Rypin der erste diesjährige Jahrmarkt statt. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt herrschte reger Betrieb. Für gutes Pferdematerial zahlte man bis 600 Złoty, während auch solche mit 150 Złoty gehandelt wurden. Der Auftrieb an Milchkühen war geringer und standen dieselben im Preise von 140 bis 250 Złoty. Wie üblich fehlten auch die Langfinger nicht, die so manche Beute zu ergattern wußten.

e **Kokocko,** 24. März. Einbrecher stahlen dem Besitzer Reschke in Dembowitz Speck, 10 Flaschen Wein, zehn Flaschen Saft, 1 Zentner Äpfel und mehrere Kleinigkeiten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. März. Die Sammelgemeinde Grünberg (Czestkowo) verpachtet ihre Jagd von 1050 Hektar Größe auf sechs Jahre am 6. April 1937, mittags 1 Uhr, im Lokal des Gemeindeamts an den Meistbietenden.

g **Stargard** (Starogard), 24. März. Kazimierz Lewandowski, der eine Summe von 1800 Złoty veruntreut hat, wurde vom Bezirksgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. — Wegen eines in Bobau verübten Hühnerdiebstahls wurden Dzwonkowski, Domachowski und Jasnoch, sämtlich aus Kl. Jablau, zu 8 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. — In Zelgosch brannte bei dem Landwirt Odrich das Wohnhaus mit Hausgerät, etwas Getreide und Stroh nieder. Der Schaden beträgt 4000 Złoty. — In Liebichowo wurde bei Frau Hermanska das Wohnhaus mit Mobiliar, Wäsche und Kleidern durch Feuer zerstört.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 24. März. Eine seit Oktober v. J. ihr Unwesen treibende Diebesbande, die sich auf Vieh-, Geflügel- und Getreidediebstähle bei den Landwirten im Kreise spezialisiert hatte, wurde durch die Kreiskommandantur der Staatspolizei unschädlich gemacht

v **Vandsburg** (Więcbork), 24. März. Auf dem Wege des öffentlichen Meistgebotes gelangt am Dienstag, dem 30. d. M., nachmitatgs 5 Uhr, die Gemeindeschmiede mit Wohnung in Witkowo, in der Schule dortselbst zur Verpachtung.

v **Zempelburg** (Sępólno), 24. März. Laut amtlicher Bekanntmachung findet am 31. d. M. in Zempelburg eine Luftschutzübung statt.

[Zeile im Druck: „nachmittags 5 Uhr, die Gemeindeschmiede mit Wohnung in"]

Auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung gelangt das Fischereirecht auf dem See „Jeleń Wielki", hiesigen Kreises, vom 1. Januar d. J. bis 1. April 1947 also auf die Dauer von 10 Jahren, zur Verpachtung. Offerten können bis zum 22. April d. J. an: „Starostwo Powiatowe w Sępólnie (pokój 18)" eingereicht werden.

Neue Kirchenverordnung im Reich.

Aus Berlin wird gemeldet:

Nachdem der Führer und Reichskanzler durch den Erlaß vom 15. Februar 1937 die Einberufung einer verfassunggebenden Generalsynode angeordnet hat, hat der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten Kerrl bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirchen auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche folgende Regelung getroffen:

Die Bearbeitung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten der Deutschen Evangelischen Kirche wird von dem Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei übernommen. Die Verwaltung und Vertretung der Deutschen Evangelischen Kirche in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten nimmt die auf Grund der Ersten Verordnung vom 3. Oktober 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei gebildete Finanzabteilung allein wahr. Die Zuständigkeit des Kirchlichen Außenamts der Deutschen Evangelischen Kirche bleibt unberührt. Ferner wird bestimmt, daß die kirchenregimentlichen Befugnisse in den Landeskirchen durch die im Amt befindlichen Kirchenregierungen ausgeübt werden, wobei die Ausübung auf die Führung der laufenden Geschäfte beschränkt bleibt. Veränderungen kirchenpolitischer Art in der Zusammensetzung der Kirchenbehörden und der kirchlichen Körperschaften können nicht rechtswirksam vorgenommen werden. Disziplinar- und sonstige Personalmaßnahmen in kirchenpolitischen Angelegenheiten ruhen.

Kirchenleitung gesichert.

Eine Zwischenregelung war für die Deutsche Evangelische Kirche durch den Rücktritt des Reichskirchenausschusses notwendig geworden. Der Sinn der neuen Verordnung wird im einzelnen durch folgende im Deutschen Nachrichtenbureau verbreiteten Erläuterungen dargelegt.

Die im „Reichsgesetzblatt" vom 22. März bekanntgegebene 13. Verordnung vom 20. März 1937 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche sichert zunächst der Deutschen Evangelischen Kirche die Leitung. Das ist notwendig durch den unlängst erfolgten Rücktritt des Reichskirchenausschusses; die Kirche konnte nicht ohne Leitung bleiben. Sie wird nun bis auf weiteres durch den obersten Beamten der bureaukratisch organisierten Kirchenkanzlei der Deutschen Evangelischen Kirche wahrgenommen. Alle vermögensrechtlichen Angelegenheiten regelt der Leiter der bekannten Finanzabteilung.

Die Rechtmäßigkeit aller Kirchenregierungen ist bestritten. Um diesen Streit über die Rechtmäßigkeit bis zur endgültigen Regelung durch die Generalsynode aufzuheben, mußte eine neue Lösung gefunden werden:

Die kirchenregimentlichen Befugnisse sind daher durch die neue Verordnung von der Staatsgewalt auf die tatsächlich diese Befugnisse ausübenden und zurzeit im Amt befindlichen Kirchenregierungen übergegangen, und diese Kirchenregierungen sind von Staats wegen anerkannt.

Keine andere Stelle kann daher kirchenregimentliche Befugnisse bis zur endgültigen Regelung durch die kommende Generalsynode ausüben. Allerdings dürfen diese im Amt befindlichen Kirchenregierungen keine Neuregelungen mehr vornehmen; sie sind jetzt kraft Gesetzes auf die Abwicklung der laufenden Geschäfte beschränkt. Vor allen Dingen ist es nunmehr unmöglich gemacht, Umbildungen von Kirchenbehörden und Umbesetzungen innerhalb kirchlicher Körperschaften (Gemeindekirchenvertretungen u. dgl.) vorzunehmen, wie es vielleicht im Hinblick auf die kommende Wahl geschehen ist. Auch Disziplinar- und Personalmaßnahmen sind durch die Verordnung unterbunden im allgemeinen und insbesondere auch durch die Angehörigen der kirchlichen Verwaltung und der kirchlichen Organisation, damit von Reichs wegen sowohl die Glaubens- und Gewissensfreiheit wie auch die Wahlfreiheit gewahrt bleibens

Die Verordnung mußte rückwirkende Kraft bis zum Tage der Anordnung der Wahl durch den Führer, dem 15. Februar, erhalten, um alle Maßnahmen zu erfassen, die bezüglich der Wahl bereits in die Wege geleitet sind. Alle bisherigen, zu diesem Zweck bereits in die Wege geleiteten Maßnahmen und getroffenen Anordnungen sind durch die neue Verordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten hinfällig. Von Reichs wegen ist somit der Weg zu einer völlig überkirchenparteilichen Handhabung während der Übergangszeit klar und eindeutig bestimmt.

Um das deutsche Konkordat.

Aus Berlin wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Von den katholischen Kirchenkanzeln in Deutschland wurde am Palmsonntag eine Kundgebung des Papstes verlesen, die in ziemlich kritischer Weise zum Konkordatsproblem Stellung nimmt, sich in dogmatischer Weise mit einzelnen Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung auseinandersetzt und Beschwerde darüber führt, daß verschiedene Bestimmungen des Konkordats vom Staat mißachtet worden seien. Diese päpstliche Enzyklika, deren Verlesung in den katholischen Kirchen Deutschlands länger als eine Stunde dauerte, kann freilich nur bestätigen, daß zwischen den beiden Konkordatspartnern über die praktische Ausführung des Reichskonkordats, insbesondere in der Behandlung einzelner Probleme auf dem Gebiet der Jugenderziehung und Schule Meinungsverschiedenheiten bestehen. Das kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß an leitender Stelle des „Völkischen Beobachters" ein Aufsatz veröffentlicht wurde, der zwar unabhängig von der päpstlichen Kundgebung geschrieben wurde, aber nichtsdestoweniger als eine Antwort darauf verstanden werden kann.

Unter der Überschrift „Treuepflicht und Reichskonkordat" wird in dem Zentralorgan der NSDAP ausgeführt, daß auch die Treue zu einem Vertrag nicht immer und in jedem Fall als verpflichtend angesehen werden könne. Das primitive starre und formale Festhalten an Verträgen in dem Sinne, eingegangene Verpflichtungen unter allen Umständen buchstabenmäßig zu erfüllen seien, selbst wenn darüber höchste und letzte Werte zu Schaden kommen und zugrunde gehen könnten, welche mehr und mehr den Anforderungen, welche Billigkeit und gesundes Rechtsempfinden zu stellen berechtigt seien. Schließlich weist der „Völkische Beobachter" in diesem Artikel noch darauf hin, daß der staatliche Konkordatspartner, als das Konkordat abgeschlossen wurde, nicht ahnen konnte, in welchem Sinne der kirchliche Konkordatspartner den allerdings sehr weitmaschig gefaßten Konkordatsartikel 1 auslegen und ausnutzen würde. Im Artikel 1 des Konkordats anerkennt nämlich der Staat die Freiheit der katholischen Religion und das Selbstbestimmungsrecht der Kirche im Rahmen der allgemeinen deutschen Gesetze. Von staatlicher Seite wird bestritten, daß dieser grundlegende Artikel des Reichskonkordats nicht in vollem Umfang respektiert worden sei.

Am Konkordat selbst habe sich nichts geändert, **was aber inzwischen sich geändert habe, das sei die innere Struktur des kirchlichen Vertragskontrahenten.** Das katholische Kirchenvolk, dessen Freiheit in der Religionsausübung durch das Konkordat verbürgt werde, bekenne sich in großer Einmütigkeit zu den Lebensnotwendigkeiten des Staates.

Wirtschaftliche Rundschau.

Danzig als Devisenbringer Polens.

Der Präsident der Deutschen Handelskammer für Polen, Freiherr von Gregory, hielt vor der Ortsgruppe Danzig der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag, in dem er nicht nur die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen auf Grund der geltenden wirtschaftlichen Vereinbarungen untersuchte, sondern auch darlegte, welche wichtige Rolle Danzig als Devisenbringer Polens zukommt. Während Polen nämlich im Verkehr mit anderen Staaten nur schwer zu Devisen kommt, weil die meisten Geschäfte ja auf der Grundlage des Verrechnungsverkehrs abgewickelt werden müssen, sind die aus Danzig nach Polen fließenden Devisen wirklich „freie Devisen". Unter den Abnehmern polnischer Waren kommt die Freie Stadt nach England und Deutschland an dritter Stelle. Und zwar beträgt die polnische Ausfuhr nach Danzig etwa 120 Mill. Zloty. Da aber umgekehrt Danzig nur etwa 70 bis 75 Mill. Zloty Waren nach Polen ausführt, so ist also die polnische Handelsbilanz Danzig gegenüber mit rund 40 bis 50 Mill. Zloty aktiv. Auch als Finanzplatz ist Danzig für Polen nicht zu unterschätzen. Von den kurzfristigen Krediten, die von den polnischen Banken in Anspruch genommen werden, kommen rund 75 Mill. Zloty aus Frankreich, 55 Mill. Zloty aus England, 45 Mill. Zloty aus Deutschland und 20 Mill. aus Danzig. Alle übrigen europäischen Staaten folgen erst in weitem Abstand.

Die Tatsachen müßten Polen dazu bestimmen, auch den wirtschaftlichen Lebensinteressen der Freien Stadt **größeres Entgegenkommen** zu erweisen als bisher. Wenn man bedenkt, daß alljährlich bisher Gdingens Umschlag immer noch auf Kosten des Danziger Umschlages gewachsen ist, wird man Polen darauf hinweisen können, daß es durch seine eigene Wirtschaftspolitik ja dazu beiträgt, „die Henne zu schlachten, die die goldenen Eier legen soll". Danzigs und Polens Interesse an einem gesunden Wirtschaftsorganismus der Freien Stadt begegnen sich also.

Die Liquidation des polnischen Papierkartells.

Die „Gazeta Handlowa" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Folgen der Liquidation des Kartells „Centropapier". Das Blatt will mit Sicherheit wissen, daß der Anlaß zur Auflösung des Kartells nicht nur die Ablehnung einer Papierpreiserhöhung durch die Regierung gewesen ist. Jedenfalls ist dies nicht die alleinige Ursache gewesen. Die **Gesamtlage der Papierindustrie** habe sich seit dem Abschluß des Kartellvertrages vor 4 Monaten grundlegend geändert, so daß ein Weiterbestehen des Kartells, das zweifellos in der ersten Zeit zur Konsolidierung der Papierindustrie wertvolle Dienste geleistet habe, heute unmöglich geworden sei.

Die Hauptursache für **die gänzlich veränderte Lage in der Papierindustrie** sei die in den letzten Monaten erfolgte starke **Preissteigerung auf dem Holzmarkt**. Im Laufe eines halben Jahres seien die Holzpreise teilweise um 80 Prozent in die Höhe gegangen. Dadurch seien die Fabrikationskosten grundlegend geändert worden und die Fabrikation zu den bisherigen Preisen in einzelnen Betrieben unrentabel geworden. Trotzdem brauche man nicht mit einer automatischen Papierpreiserhöhung nach Auflösung des Kartells zu rechnen. Die Preisgestaltung werde nur „elastischer" werden. Einige Fabriken würden für bestimmte Papiersorten voraussichtlich sogar den Preis senken können, während andere Papiersorten einer Preissteigerung unterliegen würden, doch werde diese Preissteigerung nicht erheblich sein. Der Papierexport werde von der Auflösung des Kartells nicht berührt werden. Die Nachfrage nach Papier wäre auf dem Weltmarkt weiterhin groß. Entscheidend sei nur, ob die **Produktion** mit den Anforderungen des Markts Schritt halten würde. Eine Exportsteigerung sei nur dann möglich, wenn bedeutende Investitionen in der Papierindustrie gemacht würden.

*

Deutsch-polnische Verständigung über die Papierpreise.

Die vor einiger Zeit in Warschau mit den Vertretern der deutschen Zellulose-Industrie geführten Verhandlungen in der Frage der Papierholzpreise **zum Export nach Deutschland** haben bisher zu keiner Einigung geführt. Zur Fortsetzung der Verhandlungen ist daher jetzt eine polnische Delegation nach Berlin gefahren. Die private Holzindustrie kann im Rahmen der Kontingente des polnisch-deutschen Handelsabkommens für 1 100 000 Zloty Papierholz nach Deutschland exportieren. Der Privatindustrie wurden jedoch nicht dieselben Preise gezahlt, wie den staatlichen Forsten. Um die Angleichung dieser Preise an die erhöhten Weltmarktpreise gehen jetzt die Verhandlungen.

Polen will dem Internationalen Zementkartell beitreten.

Das vor kurzem neu geschaffene Zementkartell in Polen hat ein **eigenes Ausfuhrbureau** errichtet, das die gesamte polnische Zementausfuhr überwacht. Dieses Ausfuhrbureau hat sich an das Internationale Zementkartell mit dem Ersuchen gewandt, Polen den Beitritt zu dem Kartell zu gestatten. Wie verlautet, wird in nächster Zeit eine Vertretung des Internationalen Zementkartells nach Polen kommen, um die diesbezüglichen Verhandlungen zu führen. Polnischerseits gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß dem Beitritt Polens zum Internationalen Zementkartell keine Schwierigkeiten bereitet werden.

Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr nach Österreich. Nach der amtlichen österreichischen Statistik hat Österreich im Jahre 1936 aus Polen 757 396 To. Steinkohlen und Briketts eingeführt, d. i. 33,2 v. H. der gesamten österreichischen Kohleneinfuhr. Im Vergleich zum Jahre 1935 war die Ausfuhr polnischer Kohlen um 163 000 To. oder 17 Prozent geringer, als im Jahre 1935, in welchem Jahre der Anteil Polen an der österreichischen Kohleneinfuhr 38,3 v. H. betrug. Die Ausfuhr polnischer Kohle nach Österreich sinkt seit dem Jahre 1931 von Jahr zu Jahr und hat im Jahre 1936 nur noch 39,9 v. H. der Ausfuhr vom Jahre 1931 betragen.

Firmennachrichten.

v **Schöneck** (Skarszewy). Zwangsversteigerung des in Schöneck belegenen und im Grundbuch Schöneck, Band 46, Blatt 732, Inh. Kaufmann Leonard Klabunde jun in Schöneck, eingetragenen Ziegeleigrundstücks (mit Sägewerk) am 20. April 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 11. Schätzungspreis 64 000 Zloty.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Neustadt belegenen und im Grundbuch Neustadt, Blatt 171, Inh. Anna Lalowska, eingetragenen Hausgrundstücks am 28. April 1937, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 19 842 Zloty.

v **Gdingen** (Gdynia). In Sachen des Vergleichsverfahrens der Kaufmannsfrau Helena Jagschowa, Inhaberin des Kolonialwarengeschäfts in Gdingen, ul. 10 Lutego 24, Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am 24. April 1937, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 1.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Putzig belegenen und im Grundbuch Putzig, Blatt 600, Inh. Bauunternehmer Jan Hallmann, eingetragenen Grundstücks am 29. April 1937, 10 Uhr, im Verhandlungssaal des Burggerichts. Schätzungspreis 27 128,10 Zloty.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Tupadly belegenen und im Grundbuch Tupadly, Blatt 163, Inh. Konstanty Ostrzeniewski, eingetragenen Grundstücks am 13. Mai 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Verhandlungssaal. Schätzungspreis 37 728 Zloty.

Der Völkerbund beurteilt die Weltwirtschaftslage.

Das März-Heft der Statistischen Nachrichten des Völkerbundes veröffentlicht eine Reihe von Angaben über den Welthandel, über die Industrie-Produktion und die Haushaltskosten.

Diesen Angaben zufolge war der **Goldwert des Welthandels** im Januar d. J. um 11 Prozent höher als im Januar 1936. Die Weltproduktion für Industrie-Artikel erhöhte sich im Jahre 1936 im Vergleich zum Jahre 1935 in folgenden Ländern: in Sowjetrußland um 30 Prozent, in Ungarn um 18 Prozent, in USA um 16,5 Prozent, in der Tschechoslowakei um 15 Prozent, in Deutschland und Estland um 13 Prozent, in Kanada, Norwegen und Großbritannien um 10 Prozent, in Polen, Holland, Schweden und Belgien um 8,5 Prozent, in Finnland, Österreich und Japan um 6 Prozent, in Chile und Frankreich um 5 Prozent. In den Monaten nach der allgemeinen Abwertungswelle (vom Oktober 1936 bis Januar 1937) stieg die Industrie-Produktion in Frankreich um 3,8 Prozent, in Holland dagegen um 26,4 Prozent. In manchen Ländern stieg die Industrie-Produktion im Jahre 1936 über den Stand der Produktion vom Jahre 1929.

In der Bau-Industrie stieg die Tätigkeit im Vergleich zum Jahre 1935 in USA um 60 Prozent (für Wohnhäuser) bzw. um 70 Prozent (für Fabrikgebäude). In Deutschland um 50 Prozent bzw. um 40 Prozent, in der Tschechoslowakei um 50 Prozent, in Finnland um 37 Prozent, in Schweden um 13 Prozent, in Großbritannien um 2,4 Prozent. Die Bautätigkeit verminderte sich dagegen in Frankreich und Belgien um 7 Prozent, in Ungarn um 8 Prozent, in Argentinien um 9 Prozent, in Kanada um 14 Prozent, in Holland um 26 Prozent, in der Schweiz um 35 Prozent und in Palästina um 39 Prozent.

Die Haushaltskosten erhöhten sich in Rumänien und Palästina um 15,5 Prozent, in Frankreich um 13 Prozent, in Chile um 12 Prozent, in Litauen und Estland um 11 Prozent. In Polen, Japan, China, Ungarn, Griechenland, Italien, in der Schweiz schwankt die Erhöhung der Unterhaltungskosten zwischen 5 und 10 Prozent.

*

Ministerpräsident Baldwin erklärte in Beantwortung einer Denkschrift, die ihm von einer Sozial-Delegation überreicht worden ist, in welcher auf die Bedeutung der **Belebung des internationalen Warenaustausches** für das Werk des Weltfriedens hingewiesen wurde, daß die Englische Regierung diese Auffassung durchaus teile. Wenn es jedoch um die Suggestion zur Beeinflussung der Britischen Regierung in bezug auf besondere Abschlüsse von engeren Handelsbeziehungen mit einzelnen Ländern geht, und zwar um eine Art „Liberalen Block" zu bilden, so müssen Zweifel an der Möglichkeit einer Verwirklichung solcher Forderungen in der Praxis gehegt werden. Die Vorbehalte der Britischen Regierung liegen darin, daß die Bildung eines solchen Blocks eine Diskriminierung der Länder darstellen würde, die an einem solchen Block nicht beteiligt sind. Daraus würden Zollstreitigkeiten entstehen. Schließlich würden derartige Forderungen mit der Meistbegünstigungsklausel nicht vereinbar sein.

Rückgang der sowjetrussischen Holzausfuhr 1936.

O. E. Die nunmehr veröffentlichten Daten der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion über den Außenhandel im Jahre 1936 zeigen, daß die sowjetrussische Holzausfuhr hinter den Ergebnissen des vorigen Jahres erheblich zurückbleibt. Sie betrug im Jahre 1936 6 044 189 To. im Werte von 359,5 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 6 774 876 To. im Werte von 369,1 Mill. neue Goldrbl. Die mengenmäßige Abnahme beträgt somit 730 687 To., die wertmäßige 9,6 Mill. neue Goldrbl., in Prozenten ausgedrückt 10,7 Prozent bzw. 2,3 Prozent.

Auf die wichtigsten Holzsorten verteilte sich die sowjetrussische Holzausfuhr in der Berichtszeit wie folgt (in To.; dahinter die Angaben für 1935): Schnittholz 2 819 348 To. (3 078 914 To.), unbearbeitetes Holz 427 743 To. (755 364 To.), halbbearbeitetes Holz 211 021 To. (236 772 To.), Furnierholz 123 938 To. (126 925 To.), diverse Holzerzeugnisse für den Industrie- und Konsumbedarf 2 454 671 To. (2 566694 To.). Wie ersichtlich, ist die Ausfuhr sämtlicher Holzarten, mit Ausnahme von Furnierholz, welches eine leichte Steigerung erfahren hat, zurückgegangen.

Hauptabnehmer des sowjetrussischen Holzes war in der Berichtszeit England, wohin 2 275 196 To. gingen gegenüber 2 240 264 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es folgen Deutschland mit 1 089 690 To. (1 741 342 To.), Holland mit 741 731 To. (669 965 To.), Belgien-Luxemburg mit 560 395 To. (386 063 To., Frankreich mit 362 431 To. (286 028 To.) und Litauen mit 231 352 To. (116 843 To.). Mit Ausnahme von Deutschland, wohin die Ausfuhr um 651 652 To. abnahm, hat die Ausfuhr nach allen anderen Ländern eine leichte Steigerung erfahren, während sie sich bei England fast unverändert in der alten Höhe hielt.

Die sowjetrussische Holzausfuhr im Janur 1937 betrug 62 384 To. im Werte von 4,25 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 43 148 To. im Werte von 1,80 Mill. neue Goldrbl., was einer mengenmäßigen Zunahme von 19 236 To. oder 30,8 Prozent und einer wertmäßigen von 2,45 Mill. neue Goldrbl. oder 40,4 Prozent entspricht. Auf die wichtigsten Holzarten verteilte sich die sowjetrussische Holzausfuhr im Januar 1936 wie folgt (in To.; dahinter die Angaben für Janxar 1936): Schnittholz 10 416 To. (10 929 To.), unbearbeitetes Holz 7697 To. (12 737 To.), halbbearbeitetes Holz 7869 To. (1990 To.), Furnierholz 7733 To. (758 To.), und diverse Holzerzeugnisse für den Industrie- und Konsumbedarf 28 606 To. (16 597 To.).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 24. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,85, 89,03 — 88 67, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100 00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 288,95, 289.65 — 288,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 115.44 — 114,86, London 25,80, 25,87 — 25,73, Newyork 5,27³/₈, 5,28³/₄ — 5,26¹/₄, Oslo 129,65, 129,98 — 129,32 Paris 24.24, 24,30 — 24,18, Prag 18,37, 18,42 — 18.32, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,00, 133,33 — 132,67, Schweiz 120,25, 120,55 — 119,95, Helsingfors —,—, 11,43 — 11,37, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 24. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,155—12,185, Holland 136,11—136,39, Norwegen 61,10 bis 61,22, Schweden 62,68—62,80, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,43—11,45, Schweiz 56,67—56,79, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 24. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,00 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 63,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,50—52,75, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 54,75, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,00—52,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau 59,00—58,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau 1933 56,25—56,88—57,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50,50—50,25, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.00—29.25
Roggen, gef., trocken	24.25—24.50
Braugerste	25.50—26.50
Gerste 700-715 g/l.	23.75—24.50
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75
Hafer 450-470 g/l.	21.75—22.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	36.00—36.50
Roggenmehl I 0-50%	35.50—36.00
" 0-65%	34.00—34.50
Roggenmehl II 50-65%	26.75—27.25
Rogg.-Nachm. 65%	24.50—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	47.50—48.50
" A 0-45%	46.50—47.00
" B 0-55%	45.00—45.50
" C 0-60%	44.50—45.00
" D 0-65%	43.50—44.00
" II A 20-55%	42.50—43.00
" B 20-65%	41.75—42.25
" D 45-65%	38.75—39.75
" F 55-65%	34.75—35.75
" G 60-65%	—.—
" III A 65-70%	28.00—29.00
" B 70-75%	25.00—26.00
Roggenkleie	15.75—16.25
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.75
Weizenkleie (grob)	17.00—17.50
Gerstenkleie	14.75—16.00
Winterraps	62.00—63.00

Leinsamen	57.00—60.00
blauer Mohn	72.00—76.00
gelbe Lupinen	15.00—16.00
blaue Lupinen	13.75—14.75
Seradella	26.00—28.00
Weißklee	85.00—125.00
Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Rotklee, roh	100.00—110.00
Senf	30.00—32.00
Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Peluschken	23.00—25.00
Sommerwicken	22.00—24.00
Weizenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
Roggenstroh, lose	2.30—2.55
Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepreßt	5.40—5.90
Netzeheu lose	5.85—6.35
Netzeheu, gepreßt	6.85—7.35
Leinkuchen	26.00—26.25
Rapskuchen	19.25—19.50
Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.50—26.50
Speisekartoffeln	—.—
Sojaschrot	26.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2316,1 to, davon 639 to Roggen, 229 to Weizen, 90 to Gerste, 40 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.10
Roggen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—
gelbe Lupinen	— to	—.—
Peluschken	— to	—.—
Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Braugerste	— to	—.—
Speisekart.	— to	—.—
Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	24.50—24.75
Standardweizen	29.50—29.75
a) Braugerste	26.00—27.00
b) Einheitsgerste	—.—
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25
d) " 643-669 g/l.	22.50—22.75
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00
Hafer	22.00—22.25
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—
Roggenm. I 0-50%	37.00—37.50
" I 0-65%	35.50—36.00
Roggenm. II 50-65%	28.75—29.50
Roggen-nachmehl 0-95%	28.50—29.25
" über 65%	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	48.00—49.50
Weizenm. IA 0-45%	47.00—47.50
" IB 0-55%	46.25—46.75
" IC 0-60%	45.25—45.75
" ID 0-65%	44.50—45.00
" IIA 20-55%	40.25—41.25
" IIB 20-65%	39.75—40.75
" IIC 45-55%	38.75—39.75
" IID 45-65%	38.00—39.00
" IIE 55-60%	36.75—37.75
" IIF 55-65%	33.75—34.25
" IIG 60-65%	32.75—33.25
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	35.75—36.25
Roggenkleie	16.25—16.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.25

Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Weizenkleie, grob	17.25—17.50
Gerstenkleie	17.00—17.50
Winterraps	58.00—60.00
Rübsen	—.—
blauer Mohn	68.00—72.00
Senf	32.00—34.00
Leinsamen	55.00—58.00
Peluschken	22.00—23.00
Wicken	22.50—23.50
Seradella	24.00—26.00
Felderbsen	22.00—23.00
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
blaue Lupinen	13.25—14.25
gelbe Lupinen	14.75—15.75
Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
Weißklee, ger.	100.00—130.00
Rotklee, unger.	95.00—115.00
Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
Sojaschrot	25.50—26.00
Kartoffelflocken	20.00—20.50
Leinkuchen	26.50—27.00
Rapskuchen	19.75—20.25
Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.50—27.50
Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	177 to	Speisekartoff.	45 to	Hafer	73 to
Weizen	191 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	45 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	106 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	Lupinen	— to
c) Samme- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	25 to
Roggenmehl	42 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	41 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	- to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	75 to	Düngemittel künstliche	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	60 to				

Gesamtangebot 971 to.

Die nächste Börsennotierung erscheint am Dienstag, dem 30. März.

Warschau, 24. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,50—32,00, Sammelweizen 31,00—31,50, Roggen I 24,75—25,00, Roggen II 24,50—24,75, Einheitshafer 22,25—23,00, Sammelhafer 21,00—21,50, Braugerste 26,75—27,75, Mahlgerste 24,75—25,25, Grützgerste 23,25—23,75, Speisefelderbsen 23,50 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 23,50—24,50, Peluschken 21,50—22,50, dopp.ger.Seradella 28,00—29 00, bl. Lupinen 15,25—15,75, gelbe Lupinen 17,00—17,50, Winterraps 61,00—62,00, Winterrübsen 55,00—56,00, Sommerrübsen 55,50—56,50, Leinsamen 52,00—53,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—120, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 135—145, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 80,00—82,00, Weizenmehl I A 0-20% 49,50—50,50, A 0-45% 47,50—48,50, B 0-55% 45,50—46,50, C 0-60% 44,50—45,50, D 0-65% 43,50—44,50, II A 20-55% 42,50—43,50, B 20-65% 40,50—42,50, D 45-65% 37,50—38,50, F 55-65% 36,50—37,50, G 60-65% 35,50—36,50. Roggen-Auszugmehl 0-30% 36,00—37,00, Roggenmehl I 0-50% 36,00—37,00, 0-65% 35,00—36,00, II 50-65% 30,25—31,25, Roggenschrotmehl 0-95% 28,25—29,25, Roggenschrot-Nachmehl 65% 20,75—21,25, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittelgr. 16,50—17,00, fein 16,50—17,00, Roggenkleie 15,50—15,75, Leinkuchen 26,00 bis 26,50, Rapskuchen 19,50—20,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1418 to, davon 213 to Roggen. **Tendenz: ruhig.**

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 28. März.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Ostermorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Gedichte von Joseph Weinheber. 11.30: Faust. Osterszenen aus Goethes Tragödie. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Polnische Osterlieder. 15.00: Schallplatten. 17.30: Schöne Melodien. 18.30: „Das Theater“. Eine Geschichte von der Autobahn. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Richard-Wagner-Konzert. 21.00: Deutsche Ostern. Verse von Hans Jürgen Nierentz. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.50: Für große und für kleine Leute. 11.10: Robert Schumann. Hörfolge. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Funkberichte von de:. Europameisterschaften im Eissegeln. 14.40: Kleine Unterhaltung auf Schallplatten. 15.20: Schneeglöckchen läutet in dem Tal. Lustige Kindersendung mit Musik und allerlei fröhlichen Leuten. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.30: Klingende Kleinigkeiten. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Grigri. Operette von Paul Lincke. 22.35: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Zwei Novellen von Günther Hoffmann. 09.50: Lieder. 10.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Jungmädel suchen Ostereier. 14.50: Die bunte Sonntagstunde. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Das fröhliche Dorf. 18.30: Bergarbeiter musizieren. 20.00: Faust. Der Tragödie erster Teil. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Christliche Morgenfeier. 08.30: Schallplatten. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Lachender Sonntag. 11.15: Sinfonie-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Kinderstunde. 14.40: Kammermusik. 15.30: Gedichtfolge von Martin Raschke. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.30: Schallplatten. 20.00: Die Dorothee. Operette in drei Akten von Hermann Hermecke. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 08.03: Militärkonzert. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Frohe Ostern. Orchester und Solisten. 14.35: Leichte Musik und Gesang. 16.15: Solistenkonzert. 17.15: Tanzmusik. 19.05: Schallplatten. 20.00: Chorgesang. 21.05: Schallplatten. 22.35: Tanzmusik.

Montag, den 29. März.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Beschwingte Weisen. 11.00: Frühlingsgedichte von Hans Leithelm. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Schallplatten. 17.00: Lebenslauf und grandiose Taten des Kasper Larifari. Hörfolge. 18.00: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Tanz der Osterhasen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Christliche Morgenfeier. 11.15: Kammermusik auf Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00 Königsberg: Gedanken und Gedichte zum Feiertag. 14.00 Danzig: Plattdeutsche Gedichte von Gustav Prenn. 14.15: Kleine Musik auf Schallplatten. 14.55: Lustiges aus der Hamburger Ecke. 15.15: Keinen Schimmer von Ahnung. Peter Arco, Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. Dazwischen: Funkberichte vom Fußballspiel Gau Südwest—Gau Ostpreußen-Danzig. 18.00: Unsere Hausmusikgemeinschaft. 18.25: Ostpreußische Sagen. 18.40: Europa in Tanz und Lied. 20.00 Königsberg: Abend-Konzert. 20.00 Danzig: Eine bayrische Gaudi. Mir san mir und Schreiben uns Uns. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Oster-Konzert. 10.10: Vom ritterlichen Gegner zum begeisterten Freunde. Trygve Gran erzählt Erlebnisse als Kriegsflieger. 10.25: Kammertrio. 11.00: Herz auf froher Fahrt. Bunte Stunde. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Osterklänge. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Von Helden- und Schwabenstreichen. Der Welt ernste Händel heiter betrachtet. 19.00: Alt-Wiener Meister um Mozart und Beethoven. 19.30: Sportereignisse der Feiertage. 20.00: Tanz der Osterhasen. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Alt-Italienische Orgelmusik. 08.30: Schallplatten. 10.00: Chorkonzert des Halleschen Lehrergesangvereins. 10.30: Das Geistertrio, Werk 70, Nr. 1 D-dur von Ludwig van Beethoven. 11.00: Neue Gedichte zur Osterzeit. 11.20: Fröhliche Musik im alten Stil. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Ihr rufenden Fanfaren. Folge in Wort und Lied. 15.10: Schallplatten. 16.10: So treiben wir den Winter aus. 16.30: Vom Hundertsten ins Tausendste. Ein fröhlicher Osterreigen. 19.00: Schallplatten. 20.00: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

08.00: Choral. 08.03: Unterhaltungskonzert. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten 12.00: Sinfoniekonzert. 14.00: Schallplatten. 14.50: Musikalisches Allerlei. 16.00: Polnische Musik und Lieder. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.30: Chor- und Sologesang. 20.00: Schallplatten. 21.15: Violinmusik. 21.45: Tanzplatten.

Dienstag, den 30. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Junge kommt nach Hause. Eine Familiengeschichte. 18.00: Balladen von Carl Loewe. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Schallplatten. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Musik-Expreß. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Morgen-Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Schallplatten. 15.40: Besuch beim Osterhasen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.25: Aus fernen Landen. Lieder zur Laute für zwei Singstimmen. 18.00: Konzert. 20.10: Bewährte Hausmittel aus der poetischen Apotheke. 21.10: Konzert auf Schallplatten. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Morgen-Konzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.30: Für die Frau. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Sudetendeutsche Dichtung. Hörfolge. 20.10: Bunte Abendmusik. 22.30: Orgelmusik von Fritz Lubrich. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Morgen-Konzert. 09.30: Spielturnen. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhlicher Feierabend. 19.00: Neue österreichische Musik. 20.10: Schöne Stimmen im Leipziger Sender. 21.00: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Kammermusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Polnische Volkstänze. 15.15: Schallplatten 16.30: Mandolinenmusik. 17.15: Kammermusik. 18.20: Schallplatten. 19.20: Leichte Musik. 20.15: Chorgesang. 21.00: Musikalisches Allerlei. 21.45: Schallplatten. 22.35: Tanzmusik.

Mittwoch, den 31. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die verhexte Iphigenie. Erlebnis eines möblierten Herrn. 18.00: Zeitgenössische Musik. 18.20: Der Dichter spricht. Karl Heinrich Waggerl liest aus eigenen Werken. 18.40: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Konzert der Berliner Philharmoniker. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 12.00: Mittag-Konzert. 14,10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. Kleine Musik auf Schallplatten. 15.30: Jungmädel-Ringsendung. 16.30: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Interessante Ecke. Peter Arco, Schallplatten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45 Danzig: Aus Operetten von Strauß bis Lehar. 21.00 Königsberg: Joseph-Haydn-Konzert. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Jungmädel-Ringsendung. 16.30: Werke von Friedrich E. Koch. 17.00: Cellomusik. 17.30: Das Grubenpferd. Erzählung. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Ein bißchen Stimmung, ein bißchen Musik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Alte Meister und junge Musik. Aus der Musikarbeit der Hitler-Jugend. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.30: Jungmädel-Ringsendung. 16.30: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Dichterstunde. Erwin Wittstock liest seine Erzählung „Die Bienen“. 19.20: Des Minnesangs Frühling. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Der Möbelwagen. Ein Kabarett zum Umzugstag. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Unterhaltungskonzert und Klaviersoli. 16.30: Schallplatten. 17.15: Solistenkonzert. 18.20: Schallplatten. 19.20: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.25: Leichte Musik und Gesang. 23.00: Tanzplatten.



Donnerstag, den 1. April.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Blinde Künstlerinnen erzählen von ihrem Tagewerk. 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Fabeln von Lessing. 18.10: Der Liebesspiegel. Vier Walzer für gemischten Chor. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Vier Jahre Deutschland-Sender. Ein klingender Rechenschaftsbericht. 20.00: Kernspruch. 20.10: Am 1. April in eigener Sache: Großer Ausverkauf!! Ein lustiger Kehraus des Deutschland-Senders. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10 Danzig: Duette von Ernst Frank: 15.30: Nachmittag-Konzert. 17.25: Lieder von Franz Dannehl. 18.00: Blas-Konzert. 20.10: Deutschland lacht. Ein Ring des Frohsinns und der Heiterkeit. 22.40 Königsberg: Erstens kommt es anders zweitens anders, drittens als man denkt. Peter Arco, Schallplatten. 22.40 Danzig: Marsch- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 17.00: Schallplatten. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blas-Konzert. 19.20: Der Eiserne Kanzler. Hörbilder um Bismarcks Mission. 20.10: Deutschland lacht. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 1145: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Volkstänze und Volkslieder. 19.20: Neue Klaviermusik von Hans Polack. 20.10: Deutschland lacht. 22.30: Alte und neue Chormusik. 23,00: Volk- und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 07.00: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik und Gesang. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.35: Lieder, Wiegenlieder und Serenaden. 17.15: Klavierquintett von Beethoven. 18.20: Schallplatten. 19.30: Leichte Musik. 21.00: Brzezinski-Konzert. 21.50: Unterhaltungskonzert. 22.45: Tanzplatten.

Freitag, den 2. April.

Deutschlandsender

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Märchen. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Lustiges aus „Des Knaben Wunderhorn“. 18.00: Klaviermusik von Brahms. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Unterhaltungsmusik vor vier Jahrhunderten. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. 20.10: Das Salzburger Mozart-Quartett spielt. 21.00: Die Feuerzangenbowle. Ein heiteres Spiel. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Virtuose Gesänge und Instrumentalmusik. 15.20: Rätselfunk für Kinder. 16.00 Königsberg: Schallplatten. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.10: Man nehme . . . 21.10: Licht. Oper von Erich Mirsch-Riccius. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kleines Konzert. 17.20: Klaviermusik. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.00: Kreuzfidele Musikanten. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Kreuzfidele Musikanten. Fortsetzung. 20.45: Preußische Gespräche. 22.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.55: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.10: Thors Gast. Drama von Otto Erler. 21.30: Schallplatten: Italienische Gesangskunst. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Sonate Nr. 2 A-dur für Klavier und Violine von Bach. 18.25: Schallplatten. 19.20: „Mit dem Lied durchs Land“, musikalische Folge. 19.45: Schallplatten. 20.00: Militärkonzert. 21.00: Operette. 22.45: Leichte Musik.

Sonnabend, den 3. April.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! Ein fröhlicher Samstag-Nachmittag. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.40: Sport der Woche. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Die Knoppiade. Liebes-, Ehe- und Vatererlebnisse des ehrenwerten Herrn Tobias Knopp, von Wilhelm Busch. 20.00: Kernspruch. 20.10: Konzert des Ungarischen Philharmonischen Orchesters. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Schallplatten. 15.25: Unser fröhlicher Kindergarten zum Sonnabend-Nachmittag. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Sportfunk — Sportvorschau. 18.15 Königsberg: Vespermusik. 18.45 Danzig: Konzertstunde. 20.10: Was wärst du ohne Auto? Eine bunte Hörfolge. 21.20: Die gestörte Sendung. Peter Arco, (Schallplatten). 22.30: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.30: Funk - Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Kammermusik. 19.00: Die Woche klingt aus! 20.10: Ännchen von Tharau. Singspiel in drei Aufzügen von Heinrich Strecker. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Für die Frau. 10.45: Heute vor . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Das Reichsheer singt. 19.00: Das Leben in der Treue. Hörfolge. 20.10: Für jeden etwas. Ein bunter Abend. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Gesang. 12.00: Orchestermusik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Klaviermusik. 17.00: Gottesdienst. 17.50: Revue. 18.25: Schallplatten. 19.30: Klavierduos, Violinmusik und Gesang. 20.10: Akkordeonmusik. 21.00: Sinfoniekonzert. 22.00: Heitere Sirene. 22.30: Tanzmusik.

*

Aetherkrieg der Sowjetunion.

Die Komintern verletzt das internationale Radiorecht.

Vor kurzem hatte die polnische Presse über einen geheimnisvollen Kurzwellensender berichtet, der sich als Station der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) ausgibt und auf der Welle 28,9 m arbeitet. Diese Station arbeitet bis auf den heutigen Tag, sie beginnt ihre Sendungen um 22 Uhr. In erster Linie verbreitet sie kommunistische Propaganda in deutscher Sprache, dann auch Verlautbarungen des Madrider roten Generalstabes in Spanien. „Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ ist der Spur dieser geheimnisvollen sowjetrussischen Einrichtung gefolgt und berichtet darüber folgendes:

Die kommunistische Station versucht sich zu maskieren, wobei der Ansager täglich ankündigt, daß die Station einmal aus B e r l i n, das zweite Mal aus H a m b u r g, ein andermal wieder aus einem a n d e r e n Ort Deutschlands sende. Nach der beendigten Sendung erklärt der Ansager, daß die Station trotz der Aktion der Gestapo in Deutschland ihr Programm am anderen Tage um 22 Uhr wiederum auf Welle 28,9 m senden werde. Für Menschen, die sich in Rundfunkfragen orientieren, unterlag es keinem Zweifel, daß die Kommunisten einen gewöhnlichen B e t r u g begehen, wenn sie sich rühmen, propagandistisch mit Hilfe des Rundfunks auf deutschem Gebiet zu arbeiten. Auf Grund von Beobachtungen über Richtung und Ständigkeit der Welle, ist festzustellen, daß sich diese angebliche deutsche Station **in der Sowjetunion** befindet. Es bedurfte übrigens nicht dieser Beobachtungen, um den Ort der Tätigkeit der Station zu entdecken. Es genügte, sich die Sprache des Ansagers anzuhören.

Die **sowjetrussischen Stationen**, so schreibt das Krakauer Blatt weiter, haben in der letzten Zeit mit einer **verstärkten Propaganda** begonnen. In dieser Richtung arbeiten vor allem Moskau-Komintern auf Welle 1714 m, Leningrad auf Welle 124 m und die Kurzwelle Moskau auf Welle 50 m. In der letzten Zeit wird auch immer häufiger die Welle 1442 m zu Hilfe genommen. Diese Sender führen **gleichzeitig Propaganda in deutscher, tschechischer, französischer, englischer und polnischer Sprache,** sie beginnen ihr politisches Programm um 21 Uhr. Seit drei Wochen hat die für D e u t s c h l a n d bestimmte Sowjetpropaganda eine ernste S t ö r u n g erfahren. Mit dem Beginn der sowjetrussischen Propagandasendungen werden starke, auf die erwähnte Welle eingestellte Stationen in Betrieb gesetzt, die den Empfang der russischen Stationen unmöglich machen. Bei dieser Lage nahmen die Bolschewisten — unter Verletzung der verpflichtenden internationalen Abkommen — Zuflucht zu einer anderen Methode. Sie haben die sogenannte kurzwellige Amateurzone mit Beschlag belegt und beginnen auf einer Welle von etwa 40 m zu senden. Vor einigen Tagen konnte man diese Propaganda-Sendung auf Welle 37 m hören. Ansager und Berichterstatter sind immer dieselben. Die Inanspruchnahme der Amateurzone durch die Station der Komintern bedeutet eine Vergewaltigung der internationalen Konvention, die diese Zone nur für den Gebrauch von Amateuren vorsieht. Es ist zu bemerken, daß in den internationalen Verzeichnissen der Rundfunkstationen eine kurzwellige sowjetrussische Station auf Welle 40 oder 37 m nicht figuriert.

Daß dieser **Krieg im Äther** von der Sowjetunion auch gegen **Polen** geführt wird, darüber berichtet der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ folgendes: Die erwähnte Sendestation, die in deutscher Sprache sendet, **hat sich am vergangenen Sonntag auch einen Angriff auf Polen** geleistet, in dem sie fordert, **daß Wilna an Litauen abgetreten werden soll.** Der Ansager vertrat den Standpunkt, daß dies eine Bedingung zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens sei. Der Ansager betonte ferner, daß diese Bedingung eine grundsätzliche Bedeutung sowohl für Litauen, als auch für die Sowjetunion habe, und daß b e i d e S t a a t e n sich von dieser Bedingung nicht abbringen lassen würden. Die Komintern unterläßt, wie aus diesen Einzelheiten hervorgeht, keine Gelegenheit, um umstürzlerische Propaganda zu betreiben. Internationale Konventionen, Traktate und Pakte sind für die Bolschewisten ein Fetzen Papier.

Das Krakauer Blatt tritt daher dafür ein, daß man gegen diese bolschewistische Aktion entsprechende Mittel finden müsse.

Sejmmarschall Car

hat dem Sejm das Rückgrat gesteift.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Nachdem die Verabschiedung des Staatshaushalts für das Wirtschaftsjahr 1937/38 durch den Sejm erfolgt war, hielt der Sejmmarschall Car, altem parlamentarischen Brauch gemäß, eine auf einen feierlichen Ton abgestimmte Schlußrede, in welcher einige kräftige politische Akzente Platz fanden. Diese Akzente wurden durch den Beifall der Kammer unterstrichen. In der zusammenfassenden Übersicht über die vom Sejm in dessen zweiter Session vollbrachte gesetzgeberische Leistung setzte der Sejmmarschall den unverkennbar bedeutenden Fortschritt ins Licht, den der neue Sejm hinsichtlich des Umfangs und der Qualität seiner Arbeit in seiner zweiten Session im Vergleich zu der noch unsicheren Haltung in der ersten Session gemacht habe.

Der Sejm habe sich in dem Maße bewährt, als er sich der ihm auf Grund der Verfassung zustehenden Befugnisse bewußt wurde und die Kraft aufgebracht habe, diesen Befugnissen gemäß seine Arbeit zum Nutzen des Staates zu leisten. Sejmmarschall Car, der verantwortliche Mitschöpfer der Verfassung, betonte mit autoritärem Nachdruck, dessen Sinn und Zweck sowohl auf den Regierungsbänken wie auch bei der Gesamtheit der Abgeordneten ohne Zweifel richtig gewürdigt wurde, die Gleichrangigkeit der gesetzgebenden und kontrollierenden Gewalt des Parlaments mit der Regierungsgewalt, welche „den Willen des Staates" repräsentiert. In klaren und präzisen Sätzen wies er auf die in der Verfassung vorgezeichnete Scheidelinie zwischen diesen beiden gleichgestellten Gewalten hin. Aber er unterließ es auch nicht, gleich die wohltätigen Auswirkungen der sich steigernden gegenseitigen Achtung der verfassungsmäßigen Grenzen, innerhalb deren sich die Zusammenarbeit der beiden Gewalten vollzieht, kräftig hervorzuheben.

Als Sejmmarschall Car mit berechtigtem, parlamentarischem Selbstgefühl die Tatsache festgestellt hatte, **daß die Regierung des Generals Sławoj-Składkowski in dieser Session keine Vollmachten vom Sejm verlangt habe,** setzte seitens der ganzen Kammer **ein minutenlanger stürmischer Beifall** ein, der den offensichtlichen Charakter einer Kundgebung des erstarkten Selbstbewußtseins des Sejm hatte und zugleich als eine an die Person des Sejmmarschalls Car gerichtete Huldigung aufgefaßt werden konnte, weil doch der Autoritätszuwachs, den der Sejm zu verzeichnen hat, zu einem bedeutenden Teil durch die von gesundem, parlamentarischem Ehrgeiz beseelte, energische und umsichtige Führung des Sejmmarschalls möglich geworden ist.

Ein besonderer Abschnitt in der Rede des Sejmmarschalls war dem überaus gefühlswarmen Verhältnis des Sejm zur Armee gewidmet, deren Budget ohne Diskussion zur Annahme gelangte, ein Verhalten, durch das der Sejm **sein unbegrenztes Vertrauen zum Obersten Feldherrn, Marschall Śmigły-Rydz,** zum Ausdruck gebracht hat. Diese Erklärung bekräftigte die Kammer wieder mit stürmischem Beifall. Der Sejmmarschall erwähnte gleich darauf auch **die jede Diskussion vermeidende Haltung gegenüber der Führung der außenpolitischen Geschäfte des Staates,** ohne jedoch durch diese Feststellung eine Gefühlsreaktion seitens der Kammer hervorzurufen. Mag es Zufall gewesen sein oder Absicht — immerhin kann dieser Umstand nicht übergangen werden.

Die Schlußsätze der Rede des Sejmmarschalls galten der angebahnten Arbeit an der Nationalen Vereinigung, wobei **die Verfassungsgrundlage,** auf welcher sich diese Vereinigung vollzieht, als deren **Hauptmerkmal** wiederum mit besonderem Nachdruck betont wurde.

Der Kerngedanke der Rede, um den sich die Ausführungen des Sejmmarschalls interessant gruppierten und aus dem sie sich logisch ergaben, war der, **daß die Verfassung dem Staatsleben den unerschütterlich festen Rahmen gegeben habe,** der nach dem Hinscheiden des Großen Marschalls dem Staat zu seinem Fortbestand und zur Höherentwicklung unentbehrlich sei. Mit Befriedigung stellte der Sejmmarschall die jedem objektiven Beobachter schon unbestreitbar sichtbare Tatsache fest, daß die neue Verfassung im Bewußtsein der Volksgemeinschaft immer tiefer Wurzel schlage, und daß die unlängst noch vorhandenen Widerstände gegen die Verfassung zusehends schwinden und einem allgemeinen Verständnis für die in der Verfassung enthaltenen Grundsätze Platz machen.

Sejmmarschall Car schloß seine Rede mit herzlichen Feiertagswünschen für die Regierung und für seine lieben, „geliebten" Kollegen, die Abgeordneten, die ihm ihrerseits durch den Mund des ältesten Abgeordneten, des Generals Żeligowski, ihren Dank ausdrückten für — **die Wahrung der Würde und des Ansehens des Sejm.**

Der Sejmmarschall Car hat vollen Anspruch auf die Dankbarkeit der Kammer. Er hat in entscheidendem Maße dazu beigetragen, daß der Sejm heute sowohl vor der Regierung, als auch vor der politischen Öffentlichkeit schon etwas gilt. **Dieser Sejmmarschall hat dem Sejm das Rückgrat gesteift.**

Empfang bei Sejmmarschall Car.

Im Zusammenhang mit der Schließung der Haushaltssession des Sejm fand am Dienstag abend bei dem Sejmmarschall Car ein Empfang statt, den auch Marschall Śmigły-Rydz mit seiner Anwesenheit beehrte. Erschienen waren u. a. der Präsident des Ministerrats, General Sławoj-Składkowski, Senatsmarschall Prystor mit den Vizemarschällen, die Mitglieder der Regierung, Oberst Adam Koc, der Präsident der Obersten Staatskontrollkammer, der Erste Präsident des Obersten Gerichts, der Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts, sowie die Leiter der Zivilkanzlei und des militärischen Kabinetts des Staatspräsidenten.

Verbotene Vereine in der östlichen Grenzzone.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Wilna: Der Wilnaer Wojewode hat durch Verfügung vom 23. d. M. auf Grund des Art. 16 der Verordnung über die Staatsgrenzen aus Gründen der öffentlichen Sicherheit die Tätigkeit der „Nationalen Partei" und der Berufsvereinigung „Praca Polska" sowie aller ihrer Organisationen auf dem in der Grenzzone liegenden Gebiet Wilnas und des Wilna-Trotzkier Kreises verboten. Die Verfügung ist sofort vollstreckbar.

Auferstehungsjubel in Sevilla.

Das nationale Spanien feiert Ostern mit südlichem Glanz.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Sevilla, Ostern 1937.

Ostern, das Fest der Auferstehung, hat in diesem Jahr für das nationale Spanien doppelten Sinn: Es ist nicht nur wie seit jeher das malerischste, bunteste und innigste religiöse Fest überhaupt, sondern zugleich Sinnbild der Auferstehung der Nation. Während im kommunistischen Katalonien die Bevölkerung in dumpfer Angst die Ostertage verlebt und schon in der Karwoche anstelle schwarzverhangener Kirchen nur Trümmerstätten findet, lodert südliche Festesfreude in den befreiten Gebieten um so heller.

Sevilla, die Stadt, von der es heißt, man habe kein Wunder gesehen, wenn man sie nicht gesehen hat, zeigt sich auch als Königin im reichsten Schmuck, und übertrifft noch Granada, Cordoba, Toledo und Salamanca. Der Hyazinthen- und Rosenduft des sommerlichen Frühlings liegt betäubend über der Stadt, in der am Gründonnerstag und Karfreitag kein Auto und kein Maultierkarren durch die engen Straßen fahren darf. Sie sind den Fußgängern vorbehalten, den Frauen in schwarzer Mantilla, die durch die Kirchen ziehen und die mit Blumen, Kränzen und Kerzen geschmückten heiligen Gräber besuchen. Die Priester tragen weiße Gewänder statt der üblichen violetten und Bischöfe waschen in der Kathedrale eigenhändig zwölf Armen die Füße. Alles rüstet sich zu einem Freudenfest, das der Gründonnerstag, der „jueves santo", tatsächlich ist, während der Karfreitag Schmerz und Trauer in sich schließt. Die Glocken verstummen, die Altäre sind ohne Decken, die schweren Kronleuchter ohne Lichter, der Weihbrunnen versiegt. Frühmorgens verehrt das barfüßige Kapitel das Kreuz bei einer Prozession in schwarzen Gewändern, und löscht alle Lichter. Nun hört man nur noch das eintönig scharrende Geräusch der Matraca, eines Holzgehäuses mit Klappern, das von der Giralda, dem ehemaligen maurischen Minarett und Wahrzeichen Sevillas, herab ertönt und die Glocken ersetzt. Im Flüsterton wird nachmittags eine Messe gelesen. Christus ist tot und will ruhen. Die Stadt hält den Atem an. Selbstverständlich ist den Priestern strengstes Fasten Gebot.

Am Karsamstag um sieben Uhr früh aber kehren die Lichter wieder, wenn die sieben Meter hohe Osterkerze geweiht wird. Der schwarze Schleier zerreißt, der den Hauptaltar verhüllte, in Donnerschläge und das Geläut aller Glocken mischt sich jubelnd die reine Melodie des Gloria in excelsis: Christus ist auferstanden! Der Sonntag ist ein Freudentag und gilt besonders denen, die die Spanier über alles lieben, ihren Kindern. Sie werden von Paten und Eltern mit riesigen Monas, Ostertorten, beschenkt, die es von der einfachsten bis zur überladensten Ausführung in erstaunlicher Vielfältigkeit gibt und ohne die Ostern nicht zu denken wäre. Die Dreizehn- und Vierzehnjährigen aber, die bereits als vollendete senoritas oder caballeros gelten, stehen mit würdiger Miene neben den Eltern auf den teppichgeschmückten Balkonen, und sehen auf das bunte Gewimmel herab.

Die Städte gleichen an diesem Fest einem Heerlager. Besonders in Sevilla sind alle Hotels und Herbergen überfüllt, und der Menschenstrom wogt ununterbrochen durch die engen Straßen. Am reizvollsten und farbenprächtigsten aber wird das österliche Bild durch die Prozessionen der Klosterbruderschaften, die reichgeschmückte Heiligenstatuen auf Tragbaren und Wagen durch die Straßen führen und sich gegenseitig zu überbieten suchen. Den Marienstatuen unter kostbarem Baldachin in schwerem, goldgestickten Samtgewand mit langer Schleppe haben die reichsten Frauen Sevillas in frommem und doch wieder weltlichem Wetteifer ihren Schmuck geliehen und Perlen, Diamanten und Edelsteine aus aller Herren Länder strahlen im Kerzenlicht tausendfach wider. Der Christo del Gran Poder aus San-Lorenzo, die Jungfrau aus Triana oder die Virgen aus dem Volksviertel Mazarena erregen wahre Begeisterungsstürme aus bedingungslosem Glauben an die Wundertätigkeit des Heiligenbildes. Es heißt, wenn man

Stargard, Liebschau, Schöneck, Dirschau.

Johannitersitze in Pommerellen.

Die Tätigkeit des deutschen Ritterordens im Weichsellande ist bekannt, weniger aber, daß vor den Kreuzrittern bereits ein anderer geistlicher Ritterorden, der Johanniterorden, hier ansässig gewesen ist.

Der Johanniterorden verdankte seinen Ursprung und Namen einem Hospital des Johannes, das von Kaufleuten aus Amalfi im Jahre 1048 in Jerusalem gegründet worden war. Zu dem Beruf der Krankenpflege übernahmen die Ordensbrüder später noch die Verteidigung des heiligen Landes gegen die Mohammedaner und den Schutz der christlichen Pilger. Der Orden, an dessen Spitze der Großmeister stand, gliederte sich in Ritter, Priester und dienende Brüder und teilte sich in Nationen oder Zungen deren es zuletzt acht gab. Die Ordenstracht bestand in einem schwarzen Mantel mit einem achteckigen weißen Kreuz. Der Ruhm der Johanniter verbreitete sich über die ganze Christenheit.

Am 11. November 1198 schenkte der pommerellische Fürst Grimislaus feierlich den Johannitern „deutscher Gezunge" aus der Provinz Mähren die Burg Stargard mit dazugehörigen Ländereien, Wäldern und Gewässern, dazu die der heiligen Dreifaltigkeit geweihte Kirche in Liebschau (bei Dirschau). Als Grund der Berufung gab er an, er möchte an den Gebetserfolgen der Johanniter wegen deren Verdienste um die Armen und Kranken teilhaben, daneben aber wollte er an dem kraftvollen Orden selber eine Stütze und Sicherheit bekommen, um das Land zu bevölkern und in Kultur zu bringen. Zum Hauptort des Johanniterordens wurde Liebschau. Liebschau war damals Sitz und Mittelpunkt des Fürstentums jenes Gebietes. Hier errichteten die Johanniter neben der Fürstenburg ihre erste größere Ordensniederlassung, eine Komturei mit einem Hospital. Von diesem Hauptort wurden sie „Brüder von Liebschau" genannt. Es muß ein sehr bewegtes Leben in Liebschau geherrscht haben. Die beiden Hauptfeste, das Trinitatisfest und der Johannestag, wurden so stark besucht, daß den Brüdern für diese Tage vom Herzog sogar ein Jahrmarkt gewährt wurde. Die Stellung der Johanniter wurde immer mächtiger. Dem Herzog Sambor war die Nähe der Johanniterkomturei in Liebschau, mit der er in offenen Streit geriet, so ärgerlich, daß sie ihm die Gründe mit verstärken half, an der Weichsel eine neue Feste, Dirschau, 1252 zu errichten und daneben eine Stadt gleichen Namens mit deutschem, und zwar Lübecker Recht anzulegen (1260).

Liebschau (polnisch Lubiszewo) ist heute ein Dorf von kaum 500 Einwohnern. Es liegt eine Meile westlich von Dirschau. Man kommt zuerst durch Lunau (Suchostrzygi). Hier war am 23. August 1657 ein Treffen zwischen den Schweden und Brandenburgern auf der einen und den Danziger Truppen auf der anderen Seite. An der Chaussee liegt ein Kirchhof mit 26 Gräbern österreichischer Kriegsgefangenen des Jahres 1866. Nach Liebschau zu wird das Gelände hügelig. Um Liebschau und den Liebschauer See haben mehrere Schlachten stattgefunden. Hier holten sich die Danziger am 17. April 1577 von den Polen eine Niederlage. Hier brachen die Schweden nach zweitägigem Kampf am 18. August 1627 die Schlacht ab, weil sie ihren König Gustav Adolf schwer verwundet glaubten. Auf einem Hügel liegt die katholische Kirche. Von dem pommerellischen Fürstenschloß und der Johanniterkomturei ist nichts mehr vorhanden. Aber sie werden wohl in der Nähe der Kirche gestanden haben. Von dem Kirchenhügel hat man einen Durchblick nach der Niederung.

Liebschau ist zurückgeblieben und Dirschau aufgeblüht.

Stargard war die zweite Johanniterbesitzung. Preußisch-Stargard (Starogard) hat mit mehreren Städten Pommerellens wie z. B. Berent, Schöneck u. a. die gleiche Lage, daß der Bahnhof von der Stadt durch ein Tal getrennt ist. Neben dem Bahnhof ragen die hohen Häuser der Branntweinbrennerei Winkelhausen, und nicht weit davon liegt das ausgedehnte Gelände der Irrenanstalt Konradstein, die 1896 aufs modernste eingerichtet und mit 1600 Kranken die größte Irrenanstalt war. Über dem Rande des Fersetales zieht sich die Stadt hin. Von der alten Burg der Johanniter ist nichts erhalten. Das „Haus Stargard" lag nördlich der Stadt bei Konradstein. Aber die katholische Kirche, dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht, erinnert noch an die Zeiten des Johanniterordens. Malerisch liegt sie über dem Fersetal. Um das Jahr 1339 soll sie gebaut sein, aber es wird wohl damals nur eine kleine Kapelle gewesen sein. Sie hat keinen Turm, aber die Giebel sind so sorgfältig und reichhaltig durchgebildet, daß man immer wieder den Blick darauf lenken muß. Sie ist noch insofern eine Merkwürdigkeit, als sie als Basilika, die sonst nicht in Pommerellen zu damaliger Zeit Bauform war, gebaut worden ist. Da Stargard im Jahre 1792 abgebrannt ist, sind wenige Bauwerke aus alter Zeit vorhanden: außer der katholischen Kirche nur einige Reste der alten Stadtmauer auf der Nordseite nach der Ferse, ein Turm am Danziger Tor, der zum Stadtgefängnis eingerichtet ist, und die Kasernen Friedrichs des Großen, die dieser aus den Ziegeln der abgebrochenen Burg Ossiek aufbauen ließ.

Zu diesen beiden Besitzungen Liebschau und Stargard erwarben die Johanniter eine dritte, und die überflügelte bald die anderen. Das war Schöneck. Wann Schöneck erworben und gegründet worden ist, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Im Jahre 1305 wird es urkundlich zum ersten Male erwähnt, und zwar als Sitz eines Komturs. Vor oder nach 1200 wird's wohl gewesen sein, daß die Johanniter hier ihren Besitz aufrichteten und eine Stadt gründeten. Für die Gründung einer Stadt an diesem Ort sprachen die günstige Lage und die Mittel des pommerellischen Johanniterbesitzes und der zur Verteidigung sehr geeignete, sich an den Ufern der Fietze hinziehende, scharf ins Land hineinragende und jäh abfallende Hügelrücken. Diese zu einer Befestigung wie geschaffene „schöne Ecke" gab der Stadt auch den Namen. Bei der geringen Ausdehnung dieser schönen, nach drei Seiten steil abfallenden Ecke konnte die Burg nur von mäßigem Umfang sein. Das Burggelände wurde mit einem schmalen Wallgang umgeben und von der Stadt durch einen Graben getrennt. Die Wirtschaftsgebäude, für die auf der Burgecke kein Platz war, wurden unterhalb der Burg in Zusammenhang mit der Mühle im Talkessel auf einer Insel, die von dem Freiwasser und dem Mühlengerinne der Fietze umschlossen ist und noch heute Vorschloß im Volksmunde heißt, aufgebaut.

Zu derselben Zeit wie das Schloß wurde auch die katholische Kirche gebaut, und zwar hoch über dem Tal der

in der Karwoche der heiligen Jungfrau drei Bitten vorlege, so würden sie erfüllt.

Durch die ganze Karwoche ziehen sich die Prozessionen, die schönste aber beginnt in der Karfreitagsnacht, um 2 Uhr, in dunkelblauer Nacht unter dem großen, hellen spanischen Mond, sieht seine Sichel an blaßblauem Morgenhimmel verblassen und dauert bis in den südlich-bunten Tag hinein. Von allen Kirchen strömen die Prozessionen in der Kathedrale zusammen, wo die Kanoniker sie mit feierlichem Gesang begrüßen, und einen sich zu einem unvergeßlich schönen Bild. Die Bruderschaften tragen hohe, spitze Mützen, aus denen nur die Augen durch schmale Schlitze sehen, und Kutten in weiß und grün, weiß und rot, weiß und lila, oder ganz satten dunklen Farben. Wenn sie in gemessenem Schritt vorüberziehen, wird zuweilen aus dem buntgemischten Publikum von Fremden, vornehmen Sevillanerinnen, Bauern, Falangisten, Soldaten, Zigeunern, Wahrsagern und Händlern spontan ein besonders beliebtes Heiligenbild in altertümlichen Strophen nach überkommenen arabischen Melodien angesungen. Fliegende Verkaufsstände mit Rosenkränzen, Reliquien, Kerzen umsäumen den Weg, und es dauert viele Stunden, bis ein Heiligenbild wieder in seine Kirche zurückkehrt. Vielleicht am sehnlichsten erwartet wird die Virgen von Triano, die auf dem Heimweg vor dem Gefängnis anhält, um die Gefangenen zu segnen. Wenn nicht vereinzelt im Zuge ein Büßer, barfuß ein schweres Kreuz schleppend, an den eigentlichen Sinn erinnerte, wäre es vielleicht mehr ein Fest nationalen Stolzes als religiöser Ergriffenheit.

Vielleicht am schönsten ist der Anblick der nächtlichen Kathedrale, vor deren Hauptaltar in der Karwoche zweimal das Miserere von Eslava aufgeführt wird, während die Straßen schlafen und aus den Höfen nur noch das Plätschern der Springbrunnen klingt. Dann flackert das Kerzenlicht über den Marmorfußboden und die reinen Linien der spätgotischen Säulen und Sterngewölbe, während die feierlichen Klänge sich im Kapellenkranz verlieren.

Wenn auch die Prozessionen vom Gewimmel marktschreierischer Händler begleitet sind, und wenn sie auch, wie alle festlichen Gelegenheiten in Spanien, ein verführerisches Parkett für Taschendiebe darstellen, so werden diese Schatten doch vom Licht tausendfach aufgewogen. Unter der Republikanischen Regierung, die die Osterfeiern zwar nicht verbot, aber doch einschränkte, haben sie viel von ihrer Farbigkeit verloren; doch die Festtage und besonders die Prozessionen sind so überwältigend malerisch und durch Tradition geheiligt, daß sie es wert sind, als lebendigster Ausdruck spanischer Frömmigkeit und Daseinsfreude zugleich unter der Nationalen Regierung wieder zu blutvollem Leben erweckt worden zu sein.

Ruth Tremöhlen.

*

Deutsche Siedlung in Spanien.

Die „VDA-Pressemitteilungen" schreiben: Die Ereignisse in Spanien geben Anlaß, auch auf einen wenig bekannten Niederschlag deutschen Schaffens auf spanischem Boden im 18. Jahrhundert hinzuweisen.

Johann Kaspar Thurriegel, der in Madrid eine Fabrik für Solinger Klingen besaß, schloß am 2. April 1767 mit der Spanischen Regierung einen Vertrag, der ihn ermächtigte, 6000 Personen deutscher oder flämischer Herkunft und katholischen Bekenntnisses, zur einen Hälfte aus Bauern, zur anderen Hälfte aus Handwerkern bestehend, wie Grothes Handwörterbuch des Grenz- und Auslanddeutschtums Auskunft gibt, anzuwerben. Es gelang ihm auch, 7223 Menschen durch Flugschriften und persönliche Maßnahmen aus allen Teilen Deutschlands, vornehmlich aus der Pfalz, Kurhessen und Elsaß-Lothringen heranzuziehen. In den Provinzen Jaén und Córdoba wurden 45 deutsche Siedlungen gegründet. Nach 15 Jahren ist die unwirtliche Landschaft, in der die Siedler angesetzt werden, mit Getreidefluren, Oliven- und Maulbeerpflanzungen und Weinbergen erfüllt, die von 10 000 Menschen betreut werden. Die erbauten Dörfer erhielten jedoch durchweg spanische Namen. Manche Bauerngestalten erinnern in der dortigen Gegend auch heute noch in ihrer äußeren Erscheinung durch ihren hohen Wuchs, weiße Haut und rötliches Haar an ihre deutsche Herkunft. Die spanischen Staatsarchive, besonders solche in Madrid, enthalten wertvolle Einzelheiten der Kolonisationsgeschichte und bergen auch die Einwanderungslisten. Wenig bekannt dürfte auch sein, daß die Nürnberger Fugger und die Augsburger Welser im 15. Jahrhundert in den spanischen Heimathäfen besondere Handelsagenturen einrichteten und sie vorzugsweise mit Augsburger oder Nürnberger Kaufleuten besetzten.

Mussolinis Einkünfte.

Der Duce rechnet mit einem unerwarteten Tod.

Die Persönlichkeit Mussolinis, der soeben eine Triumphfahrt durch Libyen unternommen hat, bildet gegenwärtig wieder den Gegenstand des Interesses der gesamten europäischen Presse. Die Auslandzeitungen die sich lebhaft mit der Persönlichkeit des Duce beschäftigen, bringen u. a. auch interessante Angaben über seine Einkünfte. Daraus ergibt sich, daß Benito Mussolini als italienischer Ministerpräsident ein Jahresgehalt von 100 000 Lire bezieht. Als Außenminister verfügt er außerdem über einen besonderen Fonds, aus dem die Gehälter seiner Sekretäre, Chauffeure und der Leibwache bezahlt werden. Wenn es sich z. B. ereignet, daß dieser Fonds erschöpft ist, so erscheint im Amtsblatt eine Verfügung des Finanzministeriums, durch welche die Bank von Italien ermächtigt wird, einen neuen Kredit für diesen Fonds herzugeben. Der Diktator Italiens besitzt aber auch noch andere Einnahmequellen. Er ist der einzige Inhaber der Zeitung „Popolo d'Italia", einer der größten italienischen Zeitungen, die Mussolini zusammen mit seinem Bruder Arnoldo im Jahre 1914 gegründet hat. Dieses Blatt hat einen außerordentlich großen Leserkreis, schon aus dem Grunde, weil Mussolini in ihm häufig seine Artikel veröffentlicht. Abonniert wird es von Tausenden faszistischen Klubs, Verbänden, Organisationen usw. Das „Popolo d'Italia" besitzt auch einen umfangreichen Inseratenteil, trotzdem die Inseraten-Preise in dieser Zeitung sehr hoch sind. Der Duce ist auch Inhaber eines großen Landgutes bei Cartana in der Nähe seiner Geburtstadt Forli. Dieses Gut wurde ihm vor vielen Jahren von Landsleuten zum Geschenk gemacht. Nach dem Tode seines Bruders Arnoldo hat Benito Mussolini auch eine der größten Obstplantagen in Italien bei Mailand geerbt. Mussolini, der in den Kämpfen in den Alpen verwundet wurde, bezieht außerdem als Kriegsveteran eine Pension in Höhe von 692 Lire jährlich. Diesen Betrag hat der Duce einem Kriegskameraden abgetreten, der in demselben Versaglieri-Regiment gedient hat wie er selbst.

Allgemein bekannt ist es in Italien, daß der italienische Diktator kein Testament hinterlassen wird. Seinerzeit als er die Biographie seines Bruders Arnoldo schrieb, erklärte Mussolini: „Da mein Tod einmal ebenso unerwartet kommen wird, wie der Tod meines Bruders Arnoldo, so fühle ich mich gezwungen zu betonen, daß ich kein Testament, weder ein geistiges noch ein politisches noch überhaupt einen „Letzten Willen" geschrieben habe. Ich werde auch in Zukunft kein Testament schreiben. Ich erkläre, daß es daher zwecklos sein wird, nach meinem Tode meinen „Letzten Willen" zu suchen."

Milliarden-Erbschaft aus Amerika.

Ganz Rumänien steht gegenwärtig unter dem Eindruck einer sensationellen amerikanischen Erbschaft, deren Höhe auf mehrere Milliarden Lei angegeben wird. In Czernowitz sind zwei Personen aus Bukarest eingetroffen, die im Ergebnis langer und mühseliger Suche in ganz Rumänien zu der Gewißheit gelangt sind, daß sie die einzigen Erben dieses kolossalen Vermögens seien.

Im Dorfe Bosance bei Sucsawa in Rumänien entschloß sich eines Tages im Jahre 1856, also vor 80 Jahren, ein junger Mann namens Leopold Ludwig Dembicki sein elterliches Haus zu verlassen und in der weiten Welt sein Glück zu suchen. Er begab sich zunächst nach Lemberg, wo gerade mit dem Bau der Eisenbahnlinie Lemberg — Czernowitz — Jassy begonnen wurde. Dembicki zeigte sich als ungewöhnlich geschickter junger Mann, was ihm schließlich ermöglichte, eine gewisse Summe Geld zu sparen. Dieser Betrag ermöglichte es ihm, seinen Plan zu verwirklichen und sich nach Amerika zu begeben. Dort ging er unter die Goldsucher und erwarb dabei ein außerordentlich großes Vermögen. Als er im Jahre 1912 starb, hinterließ er 600 Millionen Dollar in bar, zwei Goldgruben, 18 000 Hektar im Petroleum-Gebiet, Raffinerien usw.

In Amerika hinterließ der Milliardär keine Verwandten. Als er das Elternhaus verließ, ließ er drei Brüder und eine Schwester in Rumänien zurück. Die Brüder sind inzwischen — angeblich kinderlos — gestorben, die Schwester Maria Dembicka hatte einen Hauptmann Osmanowici aus Bukarest geheiratet. Die Eheleute Osmanowici hatten vier Söhne und eine Tochter. Diese Kinder sind also die einzigen gesetzlichen Erben des ungeheuren Vermögens. Um alle Dokumente herbeizuschaffen, reisten nun Geschwister in das Innere Rumäniens und kamen in Czernowitz mit einem mehr als 90 Jahre alten Dorfbewohner zusammen, der ein Freund des verstorbenen Leopold Ludwig Dembicki war. Dieser erzählte ihnen nähere Einzelheiten über den reichen Onkel aus Amerika, wie er das Elternhaus verließ und in die Welt zog, um dann Milliardär zu werden. Pressevertretern gegenüber erklärten die Erben, daß sie mit Hilfe von Rechtsanwälten alles tun würden, um in den Besitz des Erbes zu gelangen. Außerdem hätten sich bereits Bankiers gemeldet, welche die ganze Angelegenheit finanzieren wollten.

Für diese Erbgeschichte interessiert sich naturgemäß ganz Rumänien. Die polnische Presse aber schlägt vor, daß man Verwandte des Goldgräbers Dembicki, der doch wohl einer polnischen Familie entstammte, auch in Polen suchen und finden sollte.

Kleine Rundschau.

Rumänisches Dorf in Flammen

Aus Bukarest meldet DNB:

Das Dorf Boldu im Bezirk Ramnicu-Sarat wurde durch eine furchtbare Feuersbrunst fast völlig zerstört. Begünstigt von starkem Wind, erfaßten die Flammen 300 Häuser, von denen die meisten vollkommen niederbrannten. Der Schaden ist ungeheuer groß. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Ob der Brandkatastrophe auch Menschenleben zum Opfer gefallen sind, steht noch nicht fest.

Räuber brennen eine mandschurische Stadt nieder

Eine aus 500 Mann bestehende Banditenhorde überfiel am Freitag die kleine Handelsstadt Ilan am südlichen Sungari in der Mandschurei. Vom Dunkel der Nacht begünstigt, stürmten die Räuber nach wiederholten vergeblichen Versuchen das westliche Stadttor und drangen in die Stadt ein. Nach Plünderung der Häuser und Verübung zahlreicher Grausamkeiten zündeten sie die Stadt an, die vollkommen niederbrannte. Das Feuer vernichtete auch die Zweigstelle der Bank von Mandschukuo und andere öffentliche Gebäude. Ein Teil der Einwohner Ilans flüchtete rechtzeitig in den Schutz der dortigen japanischen Garnison, die gemeinsam mit mandschurischer Polizei den Banditen erbitterten Widerstand leistete. Erst nach mehrstündigem heftigen Kampf gewannen die japanischen Soldaten die Oberhand und trieben die Räuber in die Flucht. Bei der Verfolgung wurden zwei japanische Soldaten getötet.

Es streiken schon — die Totengräber.

Auf einem der größten Friedhöfe der irischen Hauptstadt Gublin traten am Sonnabend alle 52 Totengräber wegen Kürzung ihrer Löhne in einen Proteststreik. Infolgedessen waren bei den seither stattfindenden Begräbnissen die Verwandten der Verstorbenen gezwungen, die Bestattung und die Grabarbeiten selbst vorzunehmen.

132 Personen bei einem Bootsunglück in China ertrunken.

Auf dem in der Nähe der chinesischen Hauptstadt Jünnan gelegenen Tientschi-See ist ein Dampfboot gesunken. Von den 134 Fahrgästen, unter denen sich 10 Kinder befanden, wurden nur zwei gerettet. Die Behörden haben eine Untersuchung gegen die Schiffsführung eingeleitet, der die Überlastung des nicht mehr fahrtüchtigen Dampfbootes vorgeworfen wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. E. Sch., Wejherowo. 1. Die Umschreibung eines gerichtlichen Urteils auf eine andere Person können Sie doch vom Gericht nicht verlangen; dazu ist das Gericht gar nicht in der Lage. Diese Umschreibung ist aber auch vollständig überflüssig, die Urteile reichen vielmehr vollständig aus, um an den Nachlaß der Schuldner heranzukommen. Nur um diesen Nachlaß handelt es sich, an den Sie sich halten können. Wer diesen Nachlaß geerbt hat, der ist Ihnen haftbar, soweit der Nachlaß dazu ausreicht. Sie brauchen also vom Gericht nur die Vollstreckungsklausel zu erbitten und können dann den Nachlaß pfänden lassen. Verjährung tritt erst in 20 Jahren ein. 2. Ein rechtskräftiges Urteil der 1. oder 2. Instanz bleibt rechtskräftig, auch wenn in einer gleichen Sache das Oberste Gericht ein von den rechtskräftigen Urteilen der unteren Instanzen abweichendes Urteil gefällt hat.

H. G., Toruń. 1. Weder ist bisher die dreiprozentige Prämienanleihe gezogen worden, noch eine der 9 Nummern der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld. 2. Die Altersrente ist so hoch wie Invalidenrente.

„Dornröschen." 1. Ein solches Gesetz besteht nicht, auch nicht für die Grenzzone. Sie gehören nicht zur Grenzzone. 2. Ihr Beruf ist unserer Ansicht nach ein Handwerk — er ist allerdings in dem Verzeichnis der Handwerkskarten nicht vermerkt, so daß er auch als Fabrikgewerbe gelten könnte. Ist es aber ein Handwerk, so müssen Sie, wenn Sie dieses Handwerk vollständig ausüben wollen, den Befähigungsnachweis dafür erbringen. Den erbringen Sie durch den Nachweis, daß Sie Ihr Fach gelernt haben und nach Abschluß der Lehre weitere drei Jahre in dem Fach tätig gewesen sind (als Geselle oder Gehilfe) und dann eine Prüfung bestanden haben, auf Grund deren Sie den Meistertitel erlangt haben. Haben Sie das alles hinter sich, dann erhalten Sie die Handwerkskarte, die Ihnen auch bei der Gewerbesteuer wichtige Dienste tun kann. Von den vorstehend aufgezählten Formalitäten kann Sie die Wojewodschaftsbehörde befreien, wenn Sie in anderer Weise nachweisen können, daß Sie die geforderte Befähigung besitzen. 3. Die Militärsteuer besteht nach wie vor. 4. Das Auslosungsrecht der Anleiheablösungsschuld (früher Kriegsanleihe) verfällt nicht an den Staat, sondern wenn es ausgelost wird, steht der Betrag den Erben des ursprünglichen Inhabers voll zur Verfügung, wenn sie sich als berechtigte Erben durch Erbschein ausweisen können. Wenn die Eltern des Verstorbenen noch leben, so sind sie die Erben und nicht die Geschwister des Verstorbenen.

Dr. E. Das neue Gesetz über den Schutz des Arbeitsmarktes bezieht sich, wie das Gesetz vom 4. Juni 1927, zu dessen Abänderung es erlassen ist, nur auf ausländische Angestellte und Arbeiter, und nicht auf Ausländer, die in Polen irgend einen selbständigen Beruf ausüben. Bei diesen letzteren bleibt alles beim alten. Sie brauchen, wie bisher, nur eine Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung nachzusuchen, wenn diese vor dem Ablauf steht. Mit dem neuen Gesetz über den Schutz des Arbeitsmarktes haben sie nichts nichts zu tun.

Mitze. Sie können sich hier und können sich auch in Deutschland verheiraten. Daß ein Deutscher, der in Deutschland wohnt, sich nicht mit einem Mädchen verheiraten kann, das in Polen lebt, ist ein bloßes Gerede, dem nichts Tatsächliches zugrunde liegt.

„Frühling." 1. Der Jagdvorstand kann die Jagdpacht nicht selbständig herabsetzen. Das kann nur die Hauptversammlung der Jagdgenossen; ja, streng genommen ist dazu die Genehmigung aller Genossenschaftsmitglieder erforderlich. 2. Die Gebührensätze für Schornsteinfeger sind nicht überall gleich, wie sie bei Ihnen sind, wissen wir nicht. 3. Wenn es sich um eine landwirtschaftliche Schuldscheinschuld handelt, so fällt diese auch unter das Moratorium, wenn sie vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist. Der Schuldner kann aus eigener Machtvollkommenheit den Zinsfuß auf 3 Prozent nur dann herabsetzen, wenn die Schuld vor dem 1. April 1935 fällig war. Ist dies nicht der Fall, kann er ohne das Schiedsamt nichts tun.

Fietze, ein kleines Kirchengebäude (Presbyterium) und davon getrennt im Osten ein großer Turm*). Dieser Turm war zur Verteidigung eingerichtet. Zu ihm ging für den Fall der Not vom Schloß her ein unterirdischer Gang. Von der Kirche aus breitete sich nach und nach abfallend die kleine Stadt, eng aneinander gedrückt, aus. Zur Zeit der Johanniter war sie nur durch eine hölzerne Plankenumzäunung geschützt. Zum Wappen erhielt die Stadt das Haupt Johannis des Täufers.

Schöneck, Liebschau, Stargard: das war der Besitz der Johanniter. Viele und häßliche Kämpfe und Streitereien gab es um diesen Besitz, mit dem Zisterzienser-Kloster Pelplin, dem kujawischen Diözesanbischof in Wloclawek u. a. m. Am gefährdetsten wurde der Besitz, als der deutsche Ritterorden die Landesherrschaft in Pommerellen antrat; denn zwei Ritterorden nebeneinander vertragen sich nicht. So verkaufte denn der Johanniterorden 1370, als er zur Schuldenabtragung Geld gebrauchte, seine pommerellischen Besitzungen an den deutschen Ritterorden.

Unter dem deutschen Orden hatte Schöneck seine ruhige Zeit der Blüte. Es wurde zwar keine Komturei, sondern dem Vogt von Dirschau untergeordnet, aber in Schönau fanden etliche Male Landgerichtstage statt. Die Stadt wurde durch eine massive Mauer geschützt. Deren Umfang betrug etwa 1100 Meter, die Dicke fast 1½ Meter und die Höhe 6 Meter. Zur besseren Verteidigung hatte man, besonders an der südlichen und östlichen Seite, wo sie sich in der Ebene entlangzog, zwölf viereckige Mauertürme angelegt. Die beiden südlichen Ecken wurden durch zwei größere runde Türme geschützt. Die unteren Räume dieser Türme dienten als Gefängnis.

In den Kämpfen des Ritterordens mit dem abtrünnigen preußischen Bund und den Polen bildete Schöneck Stützpunkt der Ritter und sah abwechselnd Freund und Feind in seinen Mauern. Schöneck selber trat nicht dem Bunde bei, sondern blieb dem Orden treu. Auf dem Landding vom April des Jahres 1453 in Schöneck wurde folgender Beschluß gefaßt: „Wyr ritter und knechte des Dersschauwisschen gebytes, dy nicht im bunde seyn .... sagen ... unserm genedigen Heren den homeyster unde dem gantczen orden czu, das wir wollen beystand thun mit liebe unde mit gute in alle seynen sachen, als eyne getreuwe manschafft pflichtig ist erem rechten heren czu thun."

Wie die Johanniter, waren auch die Bürger der Stadt Schöneck Deutsche, während das Dorf Schöneck, jetzt Vorstadt, polnische Insassen hatte.

Seit dem 2. Thorner Frieden gelangte Pommerellen, zunächst als autonome Provinz, zu Polen. Schöneck wurde Starostei. 1629 wurden Stadt und Schloß von den Schweden geplündert und verbrannt. Erst gegen Ende des Jahrhunderts konnte das verfallene Schloß wieder aufgebaut werden.

Schöneck (Skarszewy) ist heute ein landschaftliches und historisches Idyll. Aus dem grünen Tal der Fietze hebt sich der Hügelrücken mit der „schönen Ecke", auf der noch ein paar Keller mit Kreuzgewölben von dem ehemaligen Schloß träumen lassen, und der katholischen Kirche; und daran läßt sich nach Süden sanft das Städtlein zur Talebene abfallen. Darunter aber ist noch die alte Stadtmauer mit etlichen Türmen erhalten.

Von den drei Johanniterstädten hat sich im modernen Verkehr gerade die am meisten entwickelt, die die Johanniter am wenigsten dafür geeignet hielten, nämlich Stargard; die beiden anderen aber, Liebschau und Schöneck, sind stehen geblieben oder gar zurückgegangen.

Die Zeit der Johanniter in Pommerellen war nicht allzu lang, und wir hören aus den alten Urkunden weniger von ihrer segensreichen Arbeit der Liebe an den Kranken und des Glaubens im Kampf gegen die Bestreiter des Christentums, desto mehr von ihrem Streit um Mehrung ihres irdischen Besitzes. Ihre große Zeit, die des Geistes und des Ideals, war vorüber.

Die kam erst wieder, als der Johanniterorden nach Jahrhunderten von König Friedrich Wilhelm IV. auf evangelischer Grundlage erneuert wurde. Dieser neue Johanniterorden hat in seinen Johanniterkrankenhäusern noch heute lebendige Zeichen christlicher Liebe und Barmherzigkeit in Pommerellen.

F. J.

*) Später ist beides miteinander verbunden. Der Turm aber ist unvollendet geblieben.